Freitag, 16. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9224.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

1875.

Telegramme der Danziger Zeitung.

München, 16. Juli. Bei der gestrigen Landtagswahl sind hier 228 liberale und 56 ultramontane Wahlmänner gewählt worden.

München, 16. Juli. Von 284 hiesigen Wahlmännern sind 228 liberal, 56 ultramontan. In Kaufbeuern und Augsburg siegten die Liberalen glänzend. In Regensburg sind von 58 Wahlmännern 30 liberal.

Ischl, 16. Juli. Die Abreise des Kaisers Wilhelm ist auf 4 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Salzburg, 16. Juli. Redacteur Dr. Sigl **wurde behufs Auslieferung an Bayern unter Begleitung von Gendarmerie nach München abgeführt.**

Versailles, 16. Juli. In der gestrigen Sitzung der Nationalversammlung veranlaßte die Interpellation über das „Comité d'appel au peuple“ **wieder eine lebhafte Discussion. Buffet bezeichnete als Hauptgefahr die Umtriebe der radicalen Partei; er bestreitet, daß die Bonapartisten verfolgt werden. Dufaure spricht sich in ähnlichem Sinne aus. Gambetta greift heftig Buffet an, welcher die bonapartistischen Beamten erhalten wolle. Buffet protestirt gegen die von der Linken befolgte Tactik, das Ministerium als zwiespältig hinzustellen und fordert Gambetta auf, eine direct gegen das Ministerium gerichtete Tagesordnung einzubringen. Gambetta lehnt dies ab. Buffet erklärt die Annahme der einfachen Tagesordnung als Mißtrauensvotum betrachten zu wollen. Dieselbe wird darauf mit 424 gegen 272 Stimmen abgelehnt, dagegen wird die vom Ministerium acceptirte Tagesordnung Baragnon, welche der Regierung ein Vertrauensvotum ausspricht, mit 483 gegen 3 Stimmen angenommen. Die Linke enthielt sich der Abstimmung.**

London, 16. Juli. Das Unterhaus lehnte gestern den Antrag Fawcett's, einen Theil von den Kosten der indischen Reise des Prinzen von Wales auf das indische Budget zu übernehmen, mit 379 gegen 67 Stimmen ab. Nachdem mehrere Redner, namentlich Macdonald, gegen die Bewilligung der Kosten der Prinzenreise und Viele dafür gesprochen, wurden 60,000 Pfund persönliche Ausgaben mit 350 gegen 16, 52,000 Pfund für die Seereise mit 255 gegen 12 Stimmen bewilligt.

In Folge eines wolkenbruchartigen Regens fanden in den Grafschaften Gloucester, Lancaster, Monmouth und Wales starke Ueberschwemmungen statt. In der Grafschaft Monmouth ist großer Schaden angerichtet. 13 Personen sind umgekommen. Das Wasser steigt noch immer.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 15. Juli. Nach den bis jetzt hier vorliegenden Nachrichten sind in Fürth, Erlangen und den benachbarten Ortschaften sämmtliche von der bayerischen Fortschrittspartei aufgestellte Wahlmänner gewählt worden, eben so in Starnberg, Passau und Günzburg.

Bukarest, 15. Juli. Der Senat hat die Handelsconvention mit Oesterreich-Ungarn mit großer Majorität angenommen. — Die Deputirten-Kammer nahm das Anleihegesetz behufs Rückkaufs eines Theiles der rumänischen Eisenbahn an.

Danzig, den 16. Juli.

Die angekündigte Zusammenkunft unseres Kaisers mit König Ludwig von Bayern hat nicht stattgefunden, weil, wie unsere Offiziösen berichten, „infolge einer Veränderung des Reiseplanes des Kaisers die Abreise von der Insel Mainau sich um einen Tag verzögerte.“ Vielleicht betrachtete König Ludwig diese Hinausschiebung um einen Tag als eine Rücksichtslosigkeit gegen sich, er hatte sich am folgenden Tage bereits zu einem längeren Aufenthalt nach Hohenschwangau begeben, wie schon vorher festgesetzt war. Statt des Königs machte sein Oheim Luitpold mit seinen drei Söhnen Ludwig, Leopold und Arnulf auf dem Münchener Bahnhofe dem Kaiser die Honneurs. Die Linie Luitpold wird bei der bekannten Ehescheu des jungen Königs bereits als die künftige Herrscherfamilie betrachtet, und die Ultramontanen setzen auf sie große Hoffnungen. Mit den clericalen Neigungen der Familie, welcher jetzt auch die österreichische Kaisertochter Gisela angehört, scheint es aber so schlimm nicht zu sein. König Ludwig ist bekanntlich in allen seinen Entschließungen von persönlichen Stimmungen abhängig, die einem schnellen Wechsel unterliegen, und wenn er die Absicht, mit dem deutschen Kaiser bei dessen Reise durch Bayern zusammenzutreffen, die nach der bestimmten Sprache der preußischen officiösen Blätter bei ihm eine Zeit lang bestanden haben muß, hinterher wieder aufgegeben hat, so lassen sich daraus irgendwelche *politische* Consequenzen in *keiner* Weise ziehen. — Ueber die gestern in Bayern stattgefundenen *Wahlen* liegen bis jetzt fast nur günstige Nachrichten vor, doch kommen sie meist aus den Städten. Aus den ländlichen Kreisen kann noch immer der hinkende Bote nachkommen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ tritt der Forderung der „Nationalztg.“, aus Anlaß der Angriffe der „Kreuzz.“ jetzt eine *Reform des Herrenhauses* vorzunehmen, entgegen. Das officiöse Blatt nimmt die Conservativen in Schutz gegen deren Identificirung mit der Scandalsucht der „Kreuzz.“ Der Artikel schließt: „Ein ernsthafter unmittelbarer Anlaß, jetzt die Forderung nach einer Reform des Herrenhauses zu erheben, liegt nicht vor. Im Gegentheil sprechen — abgesehen davon, daß Regierung und Landtag noch auf lange Zeit hinaus dringende Fragen zu erledigen haben, recht ernste Gründe dafür, diese Frage einstweilen zu lassen und nicht der conservativen Partei des Herrenhauses eine Solidarität mit der „Kreuzzeitung“ *aufzudrängen*, von welcher sie schon heute nichts mehr wissen will und welche sie bereits bei so vielen Veranlassungen mit immer mehr wachsender Energie gebrochen hat.“

Als das Gesetz über die Einstellung der *Leistungen aus Staatsmitteln* zur Berathung stand, versicherte die ultramontane Presse, daß die katholischen Gemeindemitglieder ihren Geistlichen durch freiwillige Gaben doppelt und dreifach ersetzen werden, was der Staat ihnen nehme. Jetzt fühlt man indeß bereits das Bedürfniß, die „freiwilligen Beiträge“ zu organisiren, damit die Aufbringung derselben nicht dem „Zufall überlassen bleibe“. In richtiges Deutsch übersetzt scheint uns das zu bedeuten, daß an die Stelle der Freiwilligkeit der Zwang treten soll. Ist dem so, so dürfte es nach altbewährter Erfahrung mit der „begeisterten Opferwilligkeit“ in den ultramontanen Massen etwas weniger glänzend aussehen, als die Führer glauben machen möchten.

Mit Bedauern müssen wir bei dieser Gelegenheit constatiren, daß über einen Beschluß des Bundesraths in der *mecklenburgischen* Verfassungs-Angelegenheit noch immer nichts verlautet hat. Nach den officiösen Angaben über die Verhandlungen des Bundesraths scheint derselbe bisher in der That an den betreffenden Beschluß des Reichstags, nach welchem in jedem deutschen Bundesstaate eine gewählte Volksvertretung bestehen soll, noch nicht herangetreten zu sein. Es ist diese Verzögerung um so mehr zu beklagen, als den mecklenburgischen Regierungen, falls der Bundesrath etwa im September oder October dem Reichstagsbeschlusse noch beitritt, kaum die nöthige Zeit verbleibt, um die Vorkehrungen zu einer endlichen Verständigung mit dem nächsten mecklenburgischen Landtage über die neue Verfassung noch rechtzeitig zu treffen. Daß aber der Bundesrath auch diesmal wieder seine Zustimmung zu jenem Reichstagsbeschlusse ganz verweigern sollte, dünkt uns umsoweniger möglich, als die bisherigen Bestrebungen der mecklenburgischen Regierungen, zu einer neuen Verfassung zu gelangen, auf dem letzten Landtage bekanntlich endgiltig gescheitert sind, und seitdem weder aus Schwerin noch aus Strelitz über einen nochmaligen Versuch etwas verlautet hat. Ueber die Erfolglosigkeit eines solchen wird man in den mecklenburgischen Kreisen schwerlich noch irgendwo im Zweifel sein.

Aus dem Fürstenthume *Lippe-Detmold* kommt die Nachricht, daß die dortige „Volks- und Fortschrittspartei“ zu erklären beschlossen hat, „daß keinem Lippe'schen Staatsangehörigen die Verpflichtung obliegt, die von irgend welcher Landesvertretung überhaupt nicht bewilligten und daher regierungsseitig weder dem Rechte noch auch allgemeiner Billigkeit nach an forderbaren Steuern, mit selbstverständlicher Ausnahme der an die Reichskasse abzustattenden Matricularbeiträge, noch ferner zu entrichten.“ Dieser Beschluß wird schwerlich von praktischen Folgen sein, denn es ist absolut nicht einzusehen, wie jeder einzelne Lippe'sche Staatsangehörige unterscheiden soll, welcher Theil der von ihm eingeforderten Steuerbeträge für das Reich bestimmt ist und welcher für die heimische Landes-Verwaltung. Außerdem aber denkt die Lippe'sche Volks- und Fortschrittspartei doch wohl selbst nicht daran, daß die Lippe'sche Bevölkerung sich in ihrer großen Majorität zur *Steuer-Verweigerung* entschließen werde; es würde dies voraussichtlich nur in vereinzelten Fällen geschehen, und wenn dadurch überhaupt etwas erreicht würde, so wäre es vielleicht dieses, daß durch die alsdann entstehenden Conflicte am letzten Ende die Einmischung des Reiches veranlaßt würde. Dieser Zweck erscheint uns jedoch leichter zu erreichen, wenn man sich mit Massenpetitionen an den Bundesrath wendete, der ja nach Artikel 76 der Reichsverfassung Verfassungsstreitigkeiten in solchen Bundesstaaten, in deren Verfassung nicht eine Behörde zur Entscheidung solcher Streitigkeiten bestimmt ist, auf Anrufen eines Theiles gütlich auszugleichen, oder wenn das nicht gelingt, im Wege der Reichsgesetzgebung zur Erledigung zu bringen hat. Daß eine „Verfassungsstreitigkeit“ in Lippe vorliegt, ist außer Zweifel und es liegt im gemeinsamen Interesse des deutschen Reiches, daß dieser abnorme Zustand eines seiner Theile endlich beseitigt werde.

Der *Aufstand in der Herzogowina* scheint nach den neuesten Nachrichten ziemlich harmlos zu sein. Die Allarm-Artikel, welche an die erste Meldung von gewaltsamen Auftritten an der österreichischen Grenze geknüpft wurden, waren unbedingt überflüssig. Es ist Blut geflossen, und es hat zwischen türkischen Soldaten und christlichen Bauern wiederholte Kämpfe gegeben, aber von einer großen politischen Bewegung, von einer südslavischen Erhebung“ ist vorläufig nicht die Rede. Unter den revoltirenden Ortsbewohnern befinden sich nämlich auch Mahomedaner, und es handelt sich nicht um einen Glaubenskampf, sondern um den Widerstand gegen die hohen Steuern und die rücksichtslose Art, mit welcher dieselben eingetrieben werden. Die von österreichischer Seite angeordnete Grenzüberwachnng ist deshalb nöthig, weil die Balgerei hart an der Grenze stattfindet. Uebrigens hat wahrscheinlich der ganze Tumult, der fast alljährlich in Scene gesetzt wird, in diesem Augenblicke schon ein Ende erreicht. Man begräbt beiderseits die Todten, und dann herrscht wieder Ruhe bis zur nächsten Ernte, welche abermals blutige Stoppeln bringt. Ländlich, sittlich!

Die *italienischen* Liberalen können es nicht mehr ableugnen, daß ihre Todfeinde, die *Clericalen*, jetzt angefangen haben, sich bei den Wahlen, zunächst den administrativen, zu betheiligen. Diese schon längst befürchtete Thatsache erschreckt sie, wenn sie es auch nicht wahr haben wollen. In Florenz, in Verona, zuletzt in Genua hat sich, wenn auch nicht ein vollständiger Sieg, so doch ein bemerkenswerther Erfolg der clericalen Wahlumtriebe herausgestellt; in Venedig, wo sich sogar der Präfect dagegen in's Mittel zu legen gesucht, steht ein ähnliches Resultat zu erwarten. In Rom allein haben die Clericalen sich der Theilnahme ganz enthalten, im voraus gewiß, daß sie unterliegen würden. Aber schon läßt sich voraussehen, daß bezüglich der städtischen Wahlen die alte Devise: „Nè elettori, nè eletti“ mit dem nächsten Jahre ganz über den Haufen geworfen sein wird. Der Papst hat sich bei der letzten Kundgebung über dieses Thema glücklicher Weise so gewunden und unbestimmt ausgedrückt, daß er zu dieser Schwenkung innerhalb der eigenen Partei schon schweigen kann.

Gambetta hat gestern (s. oben Telegramm) eine eclatante Niederlage erlitten. Er glaubte Wunder wie klug zu sein, als er seit Beginn dieses Jahres begann den Gemäßigten, den Staatsmann alten Stiles zu spielen, und als er dadurch den 25. Februar ermöglichte, glaubte er die Republik endgiltig in den Hafen gebracht und den Sieg den liberalen Doctrinen gesichert zu haben. Jetzt stellt sich heraus, daß er der Dupirte ist, daß er nur für seine Gegner die Kastanien aus dem Feuer geholt hat. Die Majorität vom 25. Februar ist längst zersprengt, eine neue Majorität ist unter der Aegide der Ultramontanen entstanden, welche als Courtage des Handels das Universitätsgesetz eingeheimst und die Bonapartisten mit den Legitimisten versöhnt haben. Mac Mahon giebt nach wie vor seine Firma her, und Buffet erweist sich trotz oder gerade wegen seines brüsken Auftretens als der richtige Mann für den Posten eines Geschäftsführers der Jesuiten. Er verlangte geradezu, Gambetta solle ein Mißtrauensvotum beantragen, und dieser wagte es nicht. Baragnon, ein erzclericaler Legitimist, war der Mann nach dem Herzen der Regierung, seine Tagesordnung vereinigte die Stimmen der neuen Majorität auf sich und die Linke protestirte nur durch die Enthaltung von

---

Römisches Pfaffenthum wider Goethe, Schiller und Uhland.

Einer meiner Freunde, der in der Nähe der weltberühmten Pfaffenstraße wohnt, schickte mir dieser Tage ein Exemplar der „Westfälischen Volkszeitung“ vom 29. Juni d. J. Das Blatt enthielt u. A. eine Kritik des neuen „ohne Genehmigung geistlicher Behörden für die Oberklassen katholischer Volksschulen bestimmten Lesebuches“. Ich hätte, schrieb der Freund, immer noch eine zu schwache Vorstellung von dem ingrimmigen Hasse, mit welchem die rheinisch-westfälischen Römlinge selbst jedes Wort von deutscher Vaterlandsliebe verfolgen, und mit welchem Gifte sie die schönsten und edelsten Blüthen deutscher Poesie bespritzen, weil sie in nichts dem Unkraute gleichen, das der römische Pfaffe in den Herzen unserer Jugend zu säen trachtet. Ich muß gestehen, mein Freund hat wenigstens theilweise Recht, wenn er meint, daß ich die Schwarzen bisher noch nicht schwarz genug gesehen habe. Was freilich die Herabsetzung der Liebe zum deutschen Vaterlande betrifft, so habe ich anderswo wohl noch Stärkeres gelesen als die höhnende Worte „Staatsgott“, „Vaterlandsgott“, „specifisch deutscher und preußischer in Eichenhainen rauschender Nationalgott“. Es ist mir auch gar nichts Neues, wenn ich sehe, daß der westfälische Volkszeitungskritiker aus diesem und jenem abgerissenen Worte deducirt, daß der Cultusminister (denn gegen ihn richten sich alle Anklagen, wenn auch gerade sein Name nicht genannt wird) mit seinem „katholischen Lesebuche“ nichts mehr und nichts weniger beabsichtige, als „schon das katholische Kind zu den Ideen des Zukunftsstaates, des modernen Heidenthums“ vorzubilden und mit denselben zu erfüllen. Aber, was ich mir bisher nicht vorgestellt, was ich kaum einmal geahnt habe, das ist — ich würde unwahr sein, wenn ich ein schwächeres Wort gebrauchte — das ist die sittliche Verworfenheit, mit welcher dieser Römling (und leider wird er nur allzuviele seines Gleichen haben) in den schönsten, den reinsten Worten unserer größten Dichter nicht sieht, was jede unverdorbene Seele des Knaben, wie des Greises immer neu erfreut und neu erhebt, sondern nur das zu erblicken vorgiebt, was die schmutzige Phantasie des eigenen verderbten Herzens in sie hineinlegt. So führt er aus dem Lesebuche sieben Dichtungen an, „welche“, wie er sagt, „nicht einmal künstlerisch dichterischen Werth haben“, und gerade die beiden ersten Stellen entnimmt er, was meint der Leser wohl? nun er entnimmt sie aus — Goethe's „Erlkönig“ und Schiller's „Lied von der Glocke“, das vierte aber aus Uhland's „Sängers Fluch“. Freilich sind diese Gedichte jedem gebildeten Deutschen von Kindheit an vollständig bekannt. Aber da dieser Mensch sogar die Stirn hat, in einem deutschen Blatte zu schreiben, daß gerade diese Stellen offenbar geeignet (nicht wahr? auch wohl von dem Cultusminister ausgewählt) seien, *um* „*auf die leicht erregbare Phantasie des Kindes die traurigste Wirkung*“ zu üben und „*durch Sinnlichkeitstaumel das unschuldigste Kinderherz zu vergiften*“: so muß ich wohl den Leser um die Erlaubniß bitten, ihm die betreffenden Verse ihm hier unmittelbar vor die Augen stellen zu dürfen, damit er die ganze Schmach der pfäffischen Rede auch ganz und unmittelbar empfinde. Die auch in der „Westpfälischen Volks-Zeitung“ abgedruckten Worte aus diesen Stellen sind durch den Druck ausgezeichnet.

Also aus „Erlkönig“:

„*Willst, feiner Knabe*, du mit mir geh'n?
„Meine Töchter sollen dich warten schön;
„*Meine Töchter führen den nächtlichen Reihn*
„*Und wiegen und tanzen und singen dich ein.*“
Mein Vater, mein Vater, und siehst du nicht dort
Erlkönigs Töchter am düsteren Ort? —

Aus der „Glocke“:

Und herrlich in der Jugend Prangen,
Wie ein Gebild aus Himmelshöh'n,
Mit züchtigen, verschämten Wangen
Sieht er die Jungfrau vor sich steh'n.
Da faßt ein namenloses Sehnen
Des Jünglings Herz, er irrt allein,
Aus seinen Augen brechen Thränen,
Er flieht der Brüder wilden Reihn.
Erröthend folgt er ihren Spuren
Und ist von ihrem Gruß beglückt,
Das schönste sucht er auf den Fluren,
Womit er seine Liebe schmückt.
O zarte Sehnsucht, süßes Hoffen,
Der ersten Liebe goldne Zeit,
Das Auge sieht den Himmel offen,
Es schwelgt das Herz in Seligkeit;
O daß sie ewig grünen bliebe,
Die schöne Zeit der jungen Liebe!

Aus „Sängers Fluch“:

Die Höflingsschaar im Kreise verlernet jeden Spott,
Des Köni'gs trotzge Krieger sie beugen sich vor Gott;
Die Königin, zerflossen in Wehmuth und in Lust,
Sie wirft den Sängern nieder die Rose von ihrer Brust.
„*Ihr habt mein Volk verführet, verlockt ihr nun mein Weib?*“
Der König schreit es wüthend, er bebt am ganzen Leib;
Er wirft sein Schwert, das blitzend des Jünglings Brust durchdringt,
Draus statt der goldenen Lieder ein Blutstrahl hoch aufspringt.

Ich füge nur noch hinzu, daß unser Römling auch die Worte aus „des Kriegers Abschied“: „Nun ade Feinsliebchen, weine nicht die Augen roth“ zu denen zählt, welche „vierzehnjährige Knaben und Mädchen“ in den „Sinnlichkeitstaumel“ hineinzureißen bestimmt sind.

Man könnte wohl versucht sein, solchen Aberwitz nur für lächerlich zu halten. Aber es liegt eine überaus schwere Gefahr darin, wenn die schmutzige Phantasie solcher Scribenten auch in der Schule, auf der Kanzel und im Beichtstuhle sich geltend machen darf. H. B.

[Kunst und Andacht.] In Oskar Blumenthal's „Neuen Monatsheften für Dichtkunst und Kritik“ (Berlin, Georg Stilke) theilt Karl Stieler einen Brief mit, den W. v. *Kaulbach* im Juli 1831 auf einer Reise von München nach seiner Heimath an seine Frau geschrieben hat. Diesem Briefe entnehmen wir die nachstehende reizende Erzählung: „. . . . Ich sitze hier (in Frankfurt) in einer alten gothischen Kirche, um Dir dies Alles zu schreiben, und höre, was mir hier begegnet ist. Ich trete in die Kirche, bin ganz entzückt über die heilige Stille in derselben, gehe langsam durch die schönen Säulengänge, betrachte einige alte Grabdenkmäler und freue mich über die große Einheit, über die Harmonie des Ganzen, ohne welche nichts Schönes bestehen kann. Schon lange hatte ich mich für den einzigen Menschen in der Kirche gehalten; auf einmal sehe ich in einer Seitenkapelle ein reizendes junges Mädchen knien und vor einem Heiligenbilde sehr andächtig beten. Ich schleiche mich also näher hinzu — von dem Bilde konnte ich nichts erkennen, es hing mir zu schräg gegenüber, das Mädchen aber desto besser. Sie bewegte so anmuthig ihr Köpfchen nach dem Bilde (das ich nicht sah), sie schaute den Heiligen mit ihren schönen schmachtenden blauen Augen so vertrauensvoll an, daß ich anfing, einen großen Begriff von diesem Heiligen zu bekommen. Immer größer wurde auch die Begierde, das Bild zu sehen, welches im Stande war, einen so schönen Eindruck hervorzubringen; was für ein Meisterwerk muß es sein — das Mädchen wurde immer verklärter . . . . Von der Stelle, wo ich mich befand, wollte ich mich nicht entfernen, sonst hätte ich sie in ihrer Andacht gestört — endlich steht sie auf, nimmt eine geweihte Kerze, zündet sie vor dem Bilde an, macht einen demüthigen Knix, kreuzt sich und verschwindet aus der Kirche. Mit Einem Sprunge war ich aus meinem Hinterhalt und stand vor dem Bilde — da fühlte ich, daß ich ganz roth wurde vor Verdruß. Das Bild stellt vor, wie dem heiligen Bartholomäus das Fell über die Ohren gezogen wird; die Henkersknechte, die dieses Geschäft verrichten, machen eben eine kleine Pause, um ihr Messer zu wetzen, Einer hat es sogar im Munde und zieht mit beiden Fäusten. . . .“ Und jetzt sage noch Einer, daß die Kunst nicht die Andacht fördert!“

der Abstimmung. Und Dufaure und Leon Say, welche in der Regierung die Linke repräsentiren sollten, sie schweigen dazu, es gefällt ihnen zu gut auf den Ministersesseln. Wenn sie aber ihren Dienst gethan, so wird man auch sie ihre Wege gehen heißen; denn schon durch ihre Vergangenheit sind sie verdächtig. Mac Mahon aber scheint ruhig mit denen zu schwimmen, welche ihn vor Kurzem noch durch du Temple's Mund so arg beleidigten.

Die Engländer richten sich wieder allen Ernstes auf einen kleinen Krieg ein, die englischen und mehr noch die indischen Blätter halten den Krieg mit Birma für unabwendbar. Der gestrige „Scotsman" meldet als verbürgt: „Eine neue Botschaft des Vice-Königs an den König von Birma enthält das Ultimatum: entweder Durchlaß der Truppen Englands oder Krieg". Die Engländer werden den Krieg mit dem hinterindischen Potentaten nicht so lässig führen, wie die Holländer den ihren in Atschin, sondern sie werden kurze und gute Arbeit liefern, wie in Abessynien und im Lande der Aschanti's. Sie sagen mit Recht: „Wir sind nicht reich genug, um einen Krieg mit schwächlichen Maßregeln zu führen". Birma wird dann natürlich annectirt werden.

Deutschland.

△ **Berlin**, 15. Juli. Da der laufende **Staatshaushaltsetat** bis zum 1. April 1876 in Geltung bleibt, so ist die Frist, bis zu welcher die Ressortminister ihre Mehrforderungen bei dem Finanzminister für das nächste Budget anzumelden haben, wiederum bis zu Anfang August festgesetzt, somit um zwei Monate gegen sonst verlängert worden. Von ansehnlichen Mehrforderungen wird wohl nicht die Rede sein, doch ist es möglich, daß der Justizminister Forderungen wegen Gehaltserhöhungen stellt. Wir betonen ausdrücklich nur die Möglichkeit, da in keiner Weise bis jetzt darüber etwas entschieden ist; nur hört man in Kreisen von Justizbeamten die Nothwendigkeit einer solchen Erhöhung mit solcher Entschiedenheit äußern, daß man an jene Möglichkeit um so mehr glauben kann, als ja dem Justizminister die erwähnten Uebelstände nicht unbekannt sein werden. — Bei der hiesigen großen **Staatsbibliothek** (amtlich Königliche Bibliothek genannt) wird jetzt mit einer neuen Katalogisirung vorgegangen. Der Raum, auf welchem sie sich befindet, reicht bekanntlich schon lange nicht mehr aus und es sind ja auch Baupläne aufgestellt, deren Verwirklichung in der gegebenen Weise jedoch auf Widerstand stößt. — Gestern stiegen von hier **zwei Pariser Luftschiffer** mit ihren Ballons auf. Der eine derselben, M. Beudet, der den Ballon mit heißer Luft füllt, kam nur 300 Meter hoch und stürzte dann, da der Ballon Risse erhielt, zur Erde ohne sich jedoch erheblich zu beschädigen. Der Andere, M. Goddard, der schon einmal mit der Füllung nicht zu Stande kam, stieg zwar gestern in Begleitung zweier hiesiger Einwohner von der Flora in Charlottenburg auf, kam aber nicht weit, da er sich hier in der Friedrichstraße schon niederlassen mußte.

— **Prinz Friedrich Carl** ist, wie der „Kieler Ztg." gemeldet wird, am 13. d., Nachmittags, an Bord der Corvette „Medusa" vor Bülk angekommen, hat sich zu Boot in Begleitung seines Adjutanten und 2 Offizieren der Corvette nach Bellevue begeben und dort Nachtquartier genommen. Gestern früh gedachte derselbe sich wieder an Bord der „Medusa" einzuschiffen und das vor der Eckernförder Bucht liegende Panzergeschwader zu besichtigen, welches am 20. Juli wieder im Kieler Hafen erwartet wird.

— Wie der Berliner Correspondent der Wiener „Montagsrevue" erfährt, wird an einem Ruhetage während der Manöver des 9. Armeecorps bei Rostock auch eine **Besichtigung der Flotte** durch den Kaiser stattfinden und zwar wahrscheinlich bei **Warnemünde**.

— Bei den im August d. J. im Reichskanzleramte stattfindenden commissarischen Berathungen behufs Feststellung einer **Ausführungs-Verordnung zum Militärgesetz** wird es sich, wie die „Voss. Ztg." erfährt, darum handeln, die Vorschriften der bisher für den vormaligen Norddeutschen Bund giltigen Ersatz-Instruction mit denjenigen der für die beiden süddeutschen Königreiche maßgebenden Gesetze zu vereinigen, wobei die bayerische Ersatz-Instruction in mehreren Einzelheiten zu Grunde gelegt werden soll.

— **Das Gesetz**, betreffend die **Verfassung der Verwaltungsgerichte** und das Verwaltungsstreitverfahren, ist unterm 3. d. M. vom Kaiser vollzogen worden. Ebenso das damit verbundene Gesetz, betreffend die Ausgaben für das **Ober-Verwaltungsgericht** unterm 4. d. M. Beide Gesetze werden in den nächsten Tagen publicirt werden.

— Wie dem „Frankf. Journ." aus Bonn geschrieben wird, scheint man das gegen die „Frkf. Ztg." beliebte **Inquisitionsverfahren** nun auch bei der dortigen ultramontanen „**Deutschen Reichs-Zeitung**" in Anwendung bringen zu wollen. Es wurde wenigstens am 12. das ganze Drucker-Personal dieses Blättchens mit gerichtlichen Vorladungen überrascht, um wegen eines kürzlich in demselben publizirten Artikels zeugeneidlich vernommen zu werden.

Metz, 11. Juli. Den „Deutschen Nachrichten" schreibt man von hier: Die zur Einschätzung von **Kriegsschäden in Elsaß-Lothringen** eingesetzten 6 Commissionen, von denen 2 in Metz und je eine in Diedenhofen, Bitsch, Pfalzburg und Marsal ihren Sitz hatten (Straßburg war besonders abgeschätzt worden), haben vor einigen Tagen erst ihre Thätigkeit beendet. Der letzte Rest der Entschädigungen ist von den Steuereinnehmern des Bezirks Lothringen den betreffenden Personen jetzt gezahlt worden. Aus einer Gesammtübersicht ergiebt sich, daß in Lothringen 64 Gemeinden mit Entschädigungen bedacht worden sind. Von den zwei in Metz thätigen Commissionen allein sind 55 Mill. Fr., von denen 25 Mill. auf Kriegsschäden und 30 Mill auf Kriegsleistungen fallen, angewiesen worden. Alle diese Summen wurden auf Grund des Reichsgesetzes vom 14. Juni 1871 aus Reichsmitteln gezahlt, daneben aber wurden noch 200,000 Fr. an die Angehörigen solcher Personen ausgezahlt, welche in Folge der Kriegsereignisse den Tod gefunden und deren Ansprüche nicht in den Bereich des genannten Gesetzes fielen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Juli. Die **theuren Preise der Lebensmittel**, besonders von Brod und Fleisch, sind selbst in der Hofburg schon zum Gegenstande von Besprechungen mit dem Hofbäcker geworden, dem eine Reducirung seiner Ansätze als wünschenswerth bezeichnet wurde. Dieselbe Theuerungsfrage hat den Ministerpräsidenten Fürsten Adolf **Auersperg** in Vertretung des Ministers des Innern zu nachstehenden an den Statthalter von Niederösterreich gerichteten Erlaß veranlaßt: „Aus dem unterm 3. d. M. vorgelegten eingehenden Berichte des Wiener Magistrats vom 26. Juni l. J. habe ich mit Befremden entnommen, daß die Verhandlungen mit den Vorstehern der Bäcker- und Fleischhauer-Genossenschaft wegen Erhöhung des Brodgewichtes und wegen Ermäßigung der Rindfleischpreise ungeachtet aller Bemühungen und der auf ziffermäßigen Daten beruhenden Vorstellungen des Magistrats zu keinem positiven Ergebnisse geführt haben. Angesichts der Thatsachen, daß die Preise des Getreides, sowie das Mehl seit dem vergangenen Jahr einen **sehr namhaften Rückgang erfahren haben**, daß der Zutrieb auf dem hiesigen Schlachtviehmarkte an und für sich und im Vergleiche zu anderen Großstädten ein sehr bedeutender und von Seiten der berufenen Organe sehr Vieles geschehen ist, um die Uebelstände auf dem Schlachtviehmarkte zu beseitigen und demselben thunlichst verbesserte Einrichtungen zu geben — kann die ablehnende Haltung der Bäcker und Fleischhauer gegenüber den **berechtigten Forderungen des Publikums** nur auf das tiefste bedauert werden. Ich nehme daher Act von der Zusicherung des Wiener Magistrates, daß derselbe die weiteren Maßregeln berathen und in Vorschlag bringen werde, welche geeignet sind, eine Ermäßigung der jetzigen durch die Marktpreise nicht gerechtfertigten Detailverkaufspreise der unentbehrlichsten Lebensmittel zu bewirken. Eure Excellenz wollen der Gemeinde, sowie dem Wiener Magistrate diesfalls Ihre Unterstützung angedeihen lassen und sich überzeugt halten, daß alle auf die Verwohlfeilung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse abzielenden Maßregeln auch meinerseits jederzeit auf die kräftigste Förderung rechnen können. Indem ich Eurer Excellenz den Eingangs erwähnten Magistratsbericht zurückstelle, sehe ich der baldigen weiteren Berichterstattung in dieser Angelegenheit entgegen".

Brünn, 13. Juli. In Folge der **Arbeiter-Bewegung** müssen im städtischen Sicherheits-Bureau alle laufenden Geschäfte ruhen. Vormittags zogen viele Arbeiter in kleineren Gruppen aufs Land. Mittags erhielt die Polizei die Anzeige, daß in der Nähe der Fabrik Sternischtie, wo schon seit der vorigen Woche ein Theil arbeitet, eine Anzahl Arbeiter in drohender Haltung sichtbar sei. Sogleich wurde die schärfste Bewachung der Fabrik verfügt. Nachmittags patrouillirten wieder Militär-Abtheilungen durch die Fabriksvorstädte. Bisher herrscht Ruhe. Da die Garnison sehr in Anspruch genommen ist, sind alle Exercitien eingestellt. Seitens des Gemeinderathes als Gewerbe-Behörde wurden gestern die Erhebungen in den einzelnen Fabriken begonnen und manche Unzuträglichkeiten vorgefunden.

— 13. Juli, 10 Uhr Abds. Heute Abends herrschte vollständige Ruhe. Auf dem alten Obrowitzer Friedhofe fand auch nicht ein Versuch zur Ansammlung statt. In dessen Umgebung herrschte wohl etwas regeres Leben als sonst, doch hatten sich meist nur Neugierige eingefunden. Neugierige sind es auch, welche die Militär-Abtheilungen umstehen oder denselben folgen. Auch in den umliegenden Dörfern, wo die Gendarmerie patrouillirte, war Alles ruhig. Bei den Arbeitern scheint eine viel reservirtere Stimmung Platz gegriffen zu haben, aber von einer Geneigtheit zur Aufnahme der Arbeit ist noch immer durchaus nichts wahrnehmbar.

Frankreich.

Paris, 13. Juli. Das Totalerträgniß der öffentlichen Sammlungen für die **Ueberschwemmten** beläuft sich bis heute auf 4,033,856 Fr., die in den Kirchen von Paris veranstalteten Collecten haben 130,000 Fr. ergeben. — In einer Zuschrift an die „Union" klagt der Bischof von Agen über die Verheerungen, welche die ausgetretenen Wasser in den Kirchen und Kapellen seiner Diöcese angerichtet hätten, wobei er das merkwürdige Detail erwähnt, daß der Schaden in der **Garderobe** (vestiaire) seiner Cathedrale allein sich auf 40,000 Fr. belaufe. Diese Costümsammlung muß ja beinahe ebenso reich sein, wie die der Großen Oper. „Allerdings," fügt der Bischof dann wörtlich hinzu, „war der Cultusminister so freundlich, mir eine außerordentliche Gabe von 15,000 Fr. anzukündigen; aber diese Unterstützung wird uns, wie bedeutend sie auch sein mag, doch noch recht in der Armuth lassen." Nach diesem Pröbchen kann man sich ungefähr eine Idee von dem Geiste machen, in welchem die für die Ueberschwemmten aufgebrachten Summen vertheilt werden: Fünfzehntausend Frcs. für die Garderobe einer einzigen Domkirche!

— Zu den heiteren Seiten, welche die Nationalversammlung bietet, gehört die Petition, welche eine „**officielle Organisation der Presse**" auf folgender Basis verlangt: 2 Zeitungen für jedes Departement, 10 für Paris; zusammen 180 Zeitungen mit 1160 Redacteuren, die in 12 Gruppen von je 180 einzutheilen sind. Die 5 Akademien, die Ministerien des Krieges, der Finanzen, des Innern, des Handels, der Justiz, der Marine und der auswärtigen Angelegenheiten hätten je die 180 Mitglieder einer solchen Gruppe zu ernennen. Jeder Redacteur ist durch Beschluß des Ministeriums absetzbar. Eine Seite jeder Zeitung steht unentgeltlich allen Staatsbürgern zur Ablegung ihrer Meinungen offen, eine zweite Seite enthält Zustimmung oder Widerlegungen der ersten Seite und die Discussionen der 10 Redacteure; die dritte Seite ist für amtliche Kundgebungen, die vierte für Annoncen.

— Im präsidentschaftlichen Palais soll der **Vorfall Jougla** großen Unmuth hervorgerufen haben: man ist entrüstet, daß die **Römer** wagten, einen französischen Offizier auszupfeifen, weil derselbe öffentlich kund gab, daß er ein getreuer Anhänger des Papstes sei. Wie ernst man hier die Sache nimmt, geht daraus hervor, daß der Marquis de **Noailles** sofort nach Paris berufen wurde und morgen hier eintreffen wird. Gegen denselben ist man erzürnt, daß er für den Commandanten Jougla nicht Partei nahm, ihm einen Verweis ertheilte und von ihm verlangte, daß er sich in den Straßen von Rom nicht mehr in Uniform zeige.

Italien.

* **Rom**, 13. Juli. **Garibaldi** ist gestern Abend mit seiner Familie in **Civita Vecchia** eingetroffen und enthusiastisch empfangen worden. Das Volk spannte die Pferde von seinem Wagen aus und zog denselben bis zur Villa Pallongini, wo der General wohnen wird. Garibaldi sagte tief bewegt: „Ich danke euch im Namen Rom's und Italien's, denn ich bin überzeugt, daß eure Kundgebung nicht sowohl mir, als der Freiheit gilt." Heute Abend soll die Eröffnung der Freimaurerloge von Civita Vecchia stattfinden.

Die „Italia Militare" bringt die Nachricht von einer neuen praktischen Verwendung des **Velocipèdes bei der italienischen Armee**. Auf Vorschlag des General Boccu versehen dieselben augenblicklich den Post- und theilweise den Ordonnanzdienst im großen Feldlager in Gallacati und Somma. Jedes Bataillon hat einen Velocipedisten, der nach den angestellten Versuchen 20 Kilometer in einer Stunde zurücklegt. Bei Märschen und während der Zeit, in welcher die Velocipeden keinen Dienst haben, werden dieselben durch eine besondere Vorrichtung mit dem Bataillonskarren transportirt. Der Kriegsminister hat sich eine Entscheidung über die definitive Einführung der Velocipèdes vorbehalten. Die bis jetzt gemachten Experimente sollen dafür sprechen.

— 14. Juli. Die **Nationalbank** hat die für das erste Halbjahr 1875 zur Vertheilung gelangende Dividende auf 51 Frcs. festgesetzt und 800,000 Frcs. an den Reservefonds übertragen.

Norwegen.

Christiania, 12. Juli. Bekanntlich hat der **Lordmayor von London** zu dem großen Feste in Guildhall außer den Pariser Behörden auch die obersten Communalbehörden einiger anderer Hauptstädte eingeladen. So ist auch hier nach Christiania eine Einladung ergangen und wird, wie verlautet, der Assessor Löwenskjold dieser Einladung Folge leisten und sich demnächst nach London begeben. — **Henry Rochefort**, der bekannte Redacteur der „Laterne", wird im August nebst zwei Söhnen und einer Tochter in Christiania eintreffen, von wo aus sie eine Rundreise durch Norwegen zu machen gedenken.

Rußland.

St. Petersburg, 11. Juli. Die **Rekrutenaushebung** wird in diesem Jahre eine besondere Ausdehnung annehmen. Es werden noch in diesem Jahre 180,000 Mann für die Einstellung in Heer und Flotte zur Aushebung gelangen, nahezu 30,000 Mann mehr als im vergangenen Jahr — ein ganzes Heer! Mit Rücksicht hierauf sollen umfangreichere Entlassungen der älteren, noch auf Grund des alten Wehrgesetzes eingestellten Mannschaften vorgenommen werden. Mit der diesmaligen Aushebung müssen alle die auf Grund der früheren Wehrordnung erworbenen Befreiungsscheine (Rekrutirungs-Quittungen) eingelöst werden. Die Musterungen werden im Herbst abgehalten, die Ausgehobenen jedoch erst zum Januar 1876 eingestellt werden. — Die **Moskauer Kaufmannschaft** hat sich mit der Bitte an die Regierung gewendet, ein **Garderegiment** nach Moskau in Garnison verlegen zu wollen, damit es den Söhnen des reichen Patriziats ermöglicht werde, in der Garde zu dienen, ohne die heilige Kremlstadt verlassen zu müssen. Wie die russische „**Petersburger Zeitung**" berichtet, habe sich die Kaufmannsgilde dagegen bereit erklärt, für die ersten drei Jahre des Genusses dieses Vorrechtes, sämmtliche Etatskosten für das Garde-Regiment auf sich nehmen zu wollen. Es steht übrigens zu erwarten, daß zufolge der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht der in der russischen Armee allerdings sehr fühlbare Unterschied zwischen Garde und Linie bald wesentlich verschwinden wird. - Bekanntlich wurde vor Kurzem in Moskau die nach langem Bemühen endlich zu Stande gebrachte erste **Versammlung russischer Juristen** abgehalten. Ist man auch über den Verlauf derselben namentlich insofern nicht sehr befriedigt, als wegen Kürze der von der Regierung bewilligten Zeit jede gründliche Debatte unmöglich wurde, die Verhandlungen vielmehr im lebhaftesten Tempo erledigt werden mußten und andererseits im Programm die Debatte über jedes andere Thema als das bürgerliche Recht ausgeschlossen war, so hat sie doch dahin geführt, in der russischen Juristenwelt das Bedürfniß nach Organisation zu verallgemeinern. In den größeren Städten wollen sich nach dem Vorbilde der Moskau'schen Juristen-Gesellschaften" bilden, u. A. in Petersburg, wo die Vereinsstatuten bereits den Behörden zur Genehmigung vorgelegt sind. (Schl. Z.)

Amerika.

Nach Berichten aus der **Havannah** hat am 24. Juni eine **Aufrührerbande** unter Führung des Mulatten Rios einen Streifzug aus den Bergen her gemacht und vier Pflanzungen eingeäschert. Die Truppen verfolgten und zersprengten die Bande, der sie einen Verlust von 75 Todten beibrachten; Rios wurde gefangen genommen und am 26. in Espranza erschossen. Die Truppen verloren 12 Mann an Todten und Verwundeten. Am 26. Juni landete eine Schaar Aufständischer im Bezirke Guanajay; zwei Compagnien Gendarmen und Freiwillige griffen sie bei San Nicolas an, tödteten ihrer drei, machten fünf Gefangene, die gleich darauf erschossen wurden, und jagten den Rest in die Cazco-Berge. Der Verlust der Sieger bestand in drei Todten. Die Colonne des Generals Seljas überfiel an demselben Tage ein Lager von 1000 Aufständischen in den Cannas-Bergen, Bezirk S. Espiritu, und schlug sie in die Flucht.

Danzig, 16. Juli.

* Bei der am heutigen Tage stattgefundenen Wahl eines **Deichrepräsentanten** und eines Stellvertreters desselben für den II. Deichbezirk des Danziger Werders wurde der Gutsbesitzer E. **Prohl-Wossitz** als Deichrepräsentant und der Gutsbesitzer H. **Nettelsky** II. Zugdam als Stellvertreter gewählt.

-1- [**Schwurgericht**.] Der Anklageprozeß, welcher gestern die Geschworenen beschäftigte, betraf eine Körperverletzung mit nachfolgendem Siechthum und waren dieses Verbrechens die Arbeiterfrau Marie Rusch und deren Pflegesohn August Eduard Stahl, 17 Jahre alt, beschuldigt. Die Wittwe Amalie Steinträger hatte in den ersten Tagen des Juli v. J. mit der Angeklagten Rusch einen heftigen Wortstreit gehabt, den man ihr am 6. Juli, als sie zufällig an der Rusch'schen Wohnung zu Petershagen vorüber ging, dadurch vergalt, daß zuerst Stahl ihr mehrere Male mit der flachen Hand in's Gesicht schlug, dann kam dessen Pflegemutter aus der Wohnung heraus und versetzte mit einem Holzpantoffel der Steinträger 6—9 Schläge auf den Kopf, wobei sie dieselbe an den Haaren festhielt. Das Einschreiten einer Nachbarin machte weiteren Mißhandlungen, zu denen Stahl mit einer Stange nochmals herbeigeeilt war, ein Ende. Die bisher ganz gesunde Frau war unmittelbar nach dieser Scene zusammengesunken und nicht mehr im Stande, sich ohne fremde Hilfe zu erheben, auch war sie sofort der Sprache beraubt. Sie wurde noch am selben Tage in die Krankenstation des städtischen Arbeitshauses eingeliefert, wo man in Folge der Contusionen am Kopfe, der Lähmungserscheinungen und Bewußtlosigkeit einen Schläfenbruch vermuthete. Ob ein solcher stattgefunden, hat nicht festgestellt werden können, doch ist unzweifelhaft durch starken Bluterguß in das Gehirn eine Lähmung der rechtseitigen Extremitäten, namentlich des ganzen Armes, und theilweise auch der Sprachwerkzeuge herbeigeführt. Die Steinträger hat ein halbes Jahr in dem genannten Krankenhause zubringen müssen und ist nur so weit hergestellt, daß sie sich mit Mühe fortbewegen und durch schwerfälliges abgebrochenes Sprechen kaum verständlich machen kann. Durch die Beweisaufnahme wird dargethan, daß diese Erscheinungen eine Folge der Schläge mit dem Holzpantoffel gewesen sind und wird daher die Frau Rusch wegen schwerer Körperverletzung, unter Verneinung mildernder Umstände, zu 3 Jahren Zuchthaus und 50 Thlr. Privatbuße an die Damnificatin, welche nur diese Summe verlangt hatte, ihr Pflegesohn Stahl wegen einfacher Mißhandlung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Gestern Abend hatte sich ein Steinträger bei dem Bau des **Puttkammer'schen** Hauses in der Langgasse ein Brett voll Ziegelsteine geladen und ging damit auf die bis zur obersten Etage führende Leiter: kaum oben angekommen, stolperte er und die Steine fielen auf die an den unteren Etagen befindlichen Bretter, ein Stein fiel jedoch zur Erde und traf leider die auf dem Trottoir gehende Handelsfrau Jeschke ins Genick; die verletzte Frau stürzte zu Boden und mußte von einem hinzugekommenen Polizeibeamten mittelst Droschke in ihre Wohnung geschafft werden. — Gestern Nachmittag kam auf dem Fischmarkt ein 2¼ Jahr altes Kind unter die Pferde eines Arbeitswagens und erhielt mehrere Verletzungen am Kopf und an der Brust.

In vergangener Nacht wurde der Wachtmann auf dem ersten Damm von zwei Herren zu Hilfe gerufen, da einer von diesen ohne jede Veranlassung von einem unbekannten Menschen Faustschläge in's Gesicht erhalten hatte. Der Wachtmann arretirte den Excedenten.

In der Nacht vom 14. zum 15. d. sind einem Glasermeister in der Hundegasse aus der Ladenkasse mittelst Einbruchs 40 Thlr. gestohlen worden. Die Ladenthüre war mit einem richtigen Schlüssel geöffnet. Als der That verdächtig sind zwei im Geschäft des Bestohlenen angestellte Leute inhaftirt.

≈ **Marienwerder**, 15. Juli. Das am 1. d. M. von dem Singverein in der hiesigen Domkirche veranstaltete und vorzüglich gelungene **Kirchenconcert** hat 89 Thlr. eingebracht. Der Reinertrag ist zu einem Gedenkstein bestimmt, der dem verstorbenen Prediger Burau in der Domkirche errichtet werden soll. Es ist die Frage aufgeworfen worden, von welcher Seite die Wahl eines neuen Predigers zu vollziehen ist. Bis dahin hatten die evangelischen Hausbesitzer das Recht, von drei Bewerbern, welche der Magistrat ihnen präsentirte, einen zu wählen. Nach § 32 des Gesetzes vom 10. September 1873 sollen aber nunmehr „diejenigen Rechte der Wahl oder der Theilnahme an der Wahl des Pfarrers, welche bisher kirchengemeindlichen Wahlcollegien zugestanden haben", an den Gemeindekirchenrath in Gemeinschaft mit der Gemeindevertretung übergehen. Man ist nun im Zweifel, ob nicht das bisherige Wahlrecht der evangelischen Hausbesitzer unter die Patronatsrechte falle, welche durch jenen Paragraphen keineswegs aufgehoben sind. Uns scheint die Fassung des letzteren diese Deutung auszuschließen. Das Königliche Consistorium hat, ohne sich über diese Frage zu äußern, dem Magistrate aufgegeben, die zur Wahl erforderlichen Schritte zu thun, und es haben sich auf dessen Gesuch bereits sieben Candidaten gemeldet, von denen einer nächsten Sonntag die Reihe der Gastpredigten beginnen wird. — Vorigen Montag wurde in der **Stadtverordneten-Versammlung** die von der von ihr erwählten Commission verfaßte **Denkschrift** vorgelesen, „die Verkehrslage der Stadt Marienwerder im Verhältniß zum westpreußischen Eisenbahnnetze". Die Schrift soll durch den Druck vervielfältigt und verbreitet werden. — Das Anerbieten des **Verschönerungsvereins**, auf seine Kosten im Liebenthaler Wäldchen eine Veranda zu erbauen, wozu der Magistrat bereits seine Genehmigung ertheilt hatte, wurde dankend angenommen. Schon erhebt sich das auf dem Zimmerplatze vollendete Gebäude auf seinem Platz vor der Restaurationsbude und neben dem Musikersitze und wird in der ersten Augustwoche beim Schulfeste, wenn unverhofft Regenwetter eintreten sollte, seine Probe zu bestehen haben. Aus den Verhandlungen der gedachten Versammlung ist noch zu erwähnen, daß die Genehmigung, welche für die Ueberschreitungen des Etats für 1873 nachgesucht wurde, in Bezug auf zwei Positionen unter dem Titel „Armen-Wesen" im Gesammt-Betrage von 805 Thlr. 3 Sgr. abgelehnt wurde. — In vorige Woche fiel die zweite diesjährige **Schwurgerichtsperiode**. Die Verhandlungen dauerten fünf Tage, vom 5. bis 9. d. M., den Vorsitz führte Kreisgerichtsdirector **Wetzki**. Die Ergebnisse ziehen wir kurz in Folgendem zusammen. Angeklagt waren 19 Personen. Drei der Angeklagten wurden frei gesprochen, eine Kindesmörderin zum Tode verurtheilt, die Uebrigen mit Zuchthaus und Gefängniß in der Gesammtdauer von beziehungsweise 25 Jahren und 5 Jahren 8 Monaten bestraft.

Königsberg, 16. Juli. Ueber die **städtische Wasserleitung** wird, wie die „K. H. Z." hört, der Magistrat eine Schrift im Druck erscheinen lassen, welche das Promemoria über die bisherige Verwendung der für den Bau der Wasserleitung flüssig gemachten Mittel, nach welchem die für die Vollendung des Werkes noch nothwendigen Geldmittel sich auf 259,073 Thlr. beziffern, dann das Gutachten zur Beantwortung der am 31. Mai c. vom Magistrat an den Stadtbaurath Leiter gestellten, die Beschaffenheit des Wassers und den Weiterbau des Aufschlußcanals betreffenden 9 Fragen, alsdann das Resultat der vom Prof. Dr. Reichardt in Jena angestellten chemischen Untersuchung von 13 Proben der städtischen Wasserleitung, endlich die Zusammenstellung der Resultate chemischer und mikroskopischer Untersuchungen der Wasser des Aufschlußkanals, sowie des Stobben-, Ober- und Schloßteichs nach den in den Acten befindlichen Gutachten der Herren Dr. Salkowski und Professor Grünhagen, enthält.

— Die Commission für die **Provinzial-Gewerbe-Ausstellung** hat **definitiv** als **letzten Ausstellungstag** den nächsten **Sonntag** festgesetzt. Wie die „K. Hart. Ztg." mittheilt, ist das Unternehmen pecuniär so günstig gestellt, daß die Commission beschlossen hat, den kleinen Provinzial-Vereinen ihre zur Ausstellung hergegebenen Capitalien wieder **zurückzuzahlen** und den **Ausstellern** die **Localmiethen**, welche nicht gering ausgefallen wären, **gänzlich zu erlassen**. Die Aussteller werden bei Erlaß dieser Abgabe nur darauf aufmerksam gemacht, daß sie bei etwa eintretendem größeren Schaden, den das Unternehmen schließlich noch unvorhergesehen leiden könnte, zur Deckung eines solchen durch die erlassene Miethe verhaftet bleiben. Diese Clausel dürfte jedoch keine Befürchtungen aufkommen lassen.

Schirwindt, 12. Juli. Die russischen Grenzsoldaten sind allmälig so dreist geworden, daß sie, ohne sich irgendwie zu geniren, am hellen lichten Tage den Grenzfluß überschreiten und die naheliegenden Getreide-

elder durchsuchen, ob darin nicht etwa Waaren versteckt seien, die in der Nacht hinübergeschmuggelt werden sollen. Natürlich wird das Gefundene als gute Beute betrachtet. Vor einigen Tagen wurde ein Schmuggler von einem berittenen Grenzsoldaten ca. 2500 Schritte über die Grenze verfolgt und am heutigen Tage durchritt ein Soldat ganz gemüthlich den Grenzfluß, um einem auf der hiesigen Stadtweide gehenden Manne sein Packet abzunehmen. Da der Mann sich natürlich weigerte das Packet abzugeben und sich darauf berief, daß er ja auf preußischem Boden sei, wurde er mit flachen Säbelhieben tractirt. Darauf sprang der Soldat vom Pferde und entriß dem Manne sein Packet. Jetzt kamen aber hiesige Unterthanen dazu und der Russe hielt es für gerathen, sein Pferd im Stich zu lassen und per pedes den Fluß zu durchwaten. Das Pferd wurde eingefangen und später von dem Soldaten mit 10 Rubeln eingelöst. Bei dieser Gelegenheit schreibt der Correspondent der „K. H. Z." über die Mißstände an der Grenze: „Es wird ein Jeder, der die hiesigen Verhältnisse kennt, zugeben müssen, daß von den jüdischen Handelsleuten in Neustadt (der Handel in Flachs, Getreide, Lumpen rc. ist ganz bedeutend) der Telegraph recht häufig benutzt werden würde. Um eine Depesche zu effectuiren, muß man jetzt die Sache brieflich mit Pillkallen abmachen, und die Antwort läßt eben so lange warten als ein Brief. Umgegend haben wir keine, da wir einen spitzen Winkel nach Polen hinein bilden; zudem sind unsere Landstraßen in einem Zustande, daß man beispielsweise im Herbst einen Brief von der Post vierspännig abholen muß. Unser einziger Erwerb, ob Handwerker oder Geschäftsmann, ist nur von Polen, und wenn nichts gethan wird, um den Grenzverkehr zu erleichtern und zu heben, dann wollen wir Schirwindter auf den Titel eines Städters verzichten und lieber Dorfbewohner werden."

* Der „Staatsanz." publizirt das K. Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreisobligationen des Kreises Gerdauen im Betrage von 180,000 ℳ. Reichswährung, II. Emission.

Vermischtes.

Berlin, 15. Juli. Zu dem Prozeß gegen die Mörder Konzack's ist noch nachzutragen, daß die Krumtum'schen Eheleute wegen Hehlerei zu je 3 Monate, die unverehelichte Hirschfeldt wegen Begünstigung der Räuber zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt worden sind.

— Die Gesellschaft für Eisenbahn-Schlafwagen läßt jetzt mit den Nacht-Courierzügen Berlin-Hamburg Wagen cursiren, welche unter Berücksichtigung früher Ankunft (4 Uhr 15 Minuten Morgens) den Reisenden das Einlogiren in einem Gasthofe ersparen. Er kann ungefähr bis 7¼ Uhr im Wagen weiter schlafen, der im Perron stehen bleibt, und von hier aus an seine Geschäfte gehen.

— Am 14. Juli starb hier, nach längeren Leiden, im Augusta-Hospital der bekannte humoristische Schriftsteller Georg Belly. Er war 1836 in Stolp in Pommern geboren, eine echt norddeutsche Kernnatur. Sein Talent war mehr liebenswürdig und gefällig, als groß und stark; es ist ihm versagt geblieben, sich in einem größeren, dauernderen Werke zu bethätigen. In Genrebildern, Novelletten, Schwänken und kleinen Lustspielen versprühte Belly die Funken eines reichen Geistes, eines poetischen Gemüths. Allem, was er berührte, wußte er eine anmuthige Form, einen tieferen Gehalt zu geben. Zwei seiner beliebtesten und bekanntesten Lustspiele: „Monsieur Herkules" und „Bädeker" werden noch lange eine Zierde der komischen Bühne sein.

— Berlin trug heute einen seiner strebsamsten Mitbürger zu Grabe. Es war dies der Hof-Kunstschlosser S. J. Arnheim. Der Verstorbene führte vor ca. 40 Jahren hier die eisernen Bettstellen ein und vervollkommnete diese bis zu dem Grade, daß sie so klein zusammengepackt werden konnten, um mit auf die Reise genommen zu werden. Wenige Jahre darauf erbaute er das erste eiserne Geldspind in Berlin, das damals ein ungeheures Aufsehen machte. Mit diesem ersten Geldspinde führte er diesen Industriezweig in Deutschland ein. E war von Geburt arm und starb als sehr reicher Fabrikbesitzer.

Brieg, 9. Juli. In der hiesigen Zuckersiederei „Concordia" fand man heute früh den Buchhalter Hugo Ahlemann todt auf seinem Lager. Neben ihm auf dem Tische stand ein Fläschchen mit Cyankali, und ein Blatt Papier gab über die Ursache der Vergiftung etwa wie folgt Aufschluß: „In Folge eines sogenannten Amerikanischen Duells habe ich mich, da das Loos mich getroffen, auf Ehrenwort verpflichten müssen, bis heute zu sterben. Ich nehme jetzt, Nachts 2 Uhr, Cyankali, das ich mir zu verschaffen gewußt habe. Da ich hiermit die nöthige Aufklärung gebe, so bitte ich, daß man von jeder Untersuchung abstehe und mich so begrabe, wie man mich findet. Ich hoffe, daß man mir diese letzte Bitte erfüllen wird." Selbstverständlich erregt die That des neunzehnjährigen beliebten jungen Mannes das größte Aufsehen. Vielfach macht man auch geltend, daß das sonstige Benehmen desselben häufig Melancholie zeigte, daß er auch einen hiesigen Arzt wegen eines heftigen, ihn seit Jahren quälenden Kopfschmerzes consultirt habe, und daß also wohl auch in einem Anfall von Geistesstörung das „Amerikanische Duell" als fixe Idee in ihm aufgetaucht ist und das Vorschweben eines derartigen Todes, der von ihm reden machen werde, ihn zu der That veranlaßt hat. Am gestrigen Tage hat man übrigens von dem Vorhaben nicht das Mindeste bemerkt. Am Nachmittage hat rc. Ahlemann mit dem übrigen Beamtenpersonal der Fabrik in der Oder gebadet; am Abende war er mit einer befreundeten Familie im Concert.

— Vor wenigen Wochen wurde zu Paris die erste Doctorin in Frankreich diplomirt. Madame Brès, geborne Gebelin, aus Bouillargne gebürtig, hatte an der Pariser Hochschule ihre Studien vollendet. Sie ist Französin und legte in Paris ihre Prüfungen ab. Madame Doctoresse Brès findet schon am Beginne ihrer neuen Laufbahn ziemlichen Anklang, denn, wie die „Gazette Hebdomedaire" zu berichten weiß, reflectirt kein Geringerer auf den ausschließlichen Gebrauch ihrer Hilfeleistung als der Beherrscher aller Gläubigen in Constantinopel, der sie als Hausarzt für seinen Harem engagiren will und ihr unter der Bedingung, daß auch sie ihre Behausung unter seinen Weibern habe, einen Jahresgehalt von 40,000 Francs auswirft. Die Doctorin liebt aber die Freiheit zu sehr und zieht sie einer Internirung mit 40,000 Francs vor. Sie schlug aus, aber vergebens. Der Sultan wußte sie zu gewinnen. Sie wird Hausarzt des kaiserlich türkischen Hauses, aber mit dem Domicile außerhalb des Harems, und der Erlaubniß, sich auch außerhalb des kaiserlichen Palastes Kundschaft zu schaffen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 16 Juli.

		Crs.v.15.			Crs.v.15.
Weizen gelber			Pr. 4½ consf.	105,70	105,70
Juli	214	204	Pr. Staatsschldj.	92	92
Sepbr.-Octbr.	220	210,50	Wstp. 3½%Pfdb.	85,90	85,90
Rogg.			do. 4% do.	95,50	95,30
Juli	155	149	do. 4½% do.	102,70	102,50
Juli-August	155	149	Berg.-Märk.Eisb.	83,50	83,50
Sepbr.-Octbr.	156,50	151,50	Lombardenlex.Cp.	170	167,50
Petroleum			Franzosen	510	507,50
pr. 200 ℔			Rumänier	31,90	32,50
Sept.-Oct.	23,10	23,50	Rhein. Eisenbahn	110,70	110,70
Rüböl Juli-Aug.	58,80	58,80	Oester. Creditanst.	394,50	396
Sept.-Oct.	60	59,80	Türken (5%)	39,60	39,60
Spiritus loco			Oest. Silberrente	67,20	67,20
Juli-August	54,30	53,80	Russ. Banknoten	279,20	279,20
Sept.-Oct.	56	55,30	Oest. Banknoten	182,70	182,80
Ung. Schatz-A. II.	95,10	95,10	Wechselcrs. Lond.	—	20,33

Ital. Rente 71,50.

Frankfurt a. M., 15. Juli. Effecten-Societät. Creditactien 196⅝, Franzosen 254½, Lombarden 84, Galizier 205, Reichsbank-Antheilscheine 143¾, Silberrente 67³⁄₁₆, Spanier 20⅞. — Fest.

Bremen, 15. Juli. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 10,10 bez., pr. Sept. 10,30 bez., pr. October 10,50 bez., pr. Novbr. 10,70 bez. Ruhig.

Amsterdam, 15. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. November 300. — Roggen pr. Juli 185.

Wien, 15. Juli. (Schlußcourse.) Papierrente 70,85, Silberrente 73,75, 1854r Loose 105,20, Bankactien 939,00, Nordbahn 1835, Creditactien 219,80, Franzosen 277,50, Galizier 224,50, Kaschau-Oderberger 130,10, Pardubitzer 140,10, Nordwestbahn 146,00, do. Lit B. 63,50, London 111,60, Hamburg 54,20, Paris 44,00, Frankfurt 54,20, Amsterdam —, Creditloose 163,75, 1860er Loose 112,70, Lomb. Eisenbahn 93,00, 1864er Loose 135,90, Unionbank 100,20, Anglo-Austria 117,80, Napoleons 8,88, Ducaten 5,24½, Silbercoupons 100,80, Elisabethbahn 179,20, Ungarische Prämienloose 81,70, Preuß Banknoten 1,64⅕.

London, 15. Juli. [Schluß-Course.] Consols 94¹⁄₁₆. 5 pCt. Italienische Rente 70⅜. Lombarden 8⅜. 5 pCt. Russen de 1871 —. 5 pCt. Russen de 1872 103¼. Silber 55⁵⁄₁₆. Türkische Anleihe de 1865 38⅞. 6 pCt. Türken de 1869 52⅞. 6 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1882 103⅜. 6 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte 102⅝ excl. Oesterreichische Silberrente 65½. Oesterreichische Papierrente 64. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 94¼. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission 95¾. Spanier 20⅝. — In die Bank flossen heute 62,000 Pfd. Sterl. Platzdiscont 2¾ pCt.

London, 15. Juli. Bankausweis. Totalreserve 14,150,000, Notenumlauf 28,455,005, Baarvorrath 27,605,005, Portefeuille 19,165,904, Guth. der Priv. 26,046,244, Guth. d. Staates 4,079,820, Notenreserve 13,362,960, Regierungssicherheit 15,071,418 Pfd. St.

Paris, 15. Juli. Bankausweis. Portefeuille der Hauptb. u. d. Filialen 15,586,000 Zunahme, Notenumlauf 42,619,000 Zun., Baarvorrath 7,704,000 Abnahme, Schuld des Staatsschatzes 20,050,000 Abn., Gesammt-Vorschüsse 712,000 Abn., Guthaben des Staatsschatzes 15,978,000 Abn., Laufende Rechnung der Privaten 30,662,000 Francs Abn.

Paris, 15. Juli. (Schlußcourse.) 3 pCt. Rente 64,40. Anleihe de 1872 104,60. Italienische 5 pCt. Rente 71,15. Italienische Tabaks-Actien —. Italienische Tabaks-Obligationen —. Franzosen 627,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 211,25. Lombardische Prioritäten 235,00. Türken de 1865 39,25. Türken de 1869 272,00. Türkenloose 120,50. — Credit mobilier 172. Spanier extér. 20,31, do. intér. 17,81. — Sehr fest.

Paris, 15. Juli. Productenmarkt. Weizen fest, pr. Juli 27,00, pr. August 27,50, pr. Sept.-Dezember 28,75. Mehl pr. Juli 59,50, pr. August 60,50, pr. Sept.-Dezember 62,00. Rüböl steig., pr. Juli 82,50, pr. August 82,75, pr. September-Dezember 83,00, pr. Januar-April 83,50. Spiritus behpt., pr. Juli 50,25, pr. September-Dezember 51,00.

Antwerpen, 15. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend, dänischer 27. Roggen fest, Odessa 18. Hafer ruhig, Petersburg 20. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 24 bez. und Br., pr. Juli 23¾ bez., 24 Br., pr. September 25¼ bez. und Br., pr. September-Dezember 25¾ bez. und Br., pr. October-Dezember 26 Br. Weichend.

Newyork 14. Juli. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 87½C., Goldagio 14¾, ⁵⁄₂₀ Bonds pr. 1885 120½, do. 5 pCt. fundirte 117¼, ⁵⁄₂₀ Bonds pr. 1887 120, Eriebahn 13¾, Central-Pacific 101¼, Newyork Centralbahn 103¾. Höchste Notirung des Goldagios 15⅛, niedrigste 14½. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 15⅜, do. in New-Orleans 15¼, Petroleum in Newyork 11¾, do. in Philadelphia 11½, Mehl 5D. 60C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 30C., Mais (old mixed) 84C., Zucker (Fair refining Muscovados) 8, Kaffee (Rio-) 18½, Schmalz (Marke Wilcox 13⅝C., Speck (short clear) 11¾C., Getreidefracht 8.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. Juli.

Weizen loco theurer, pr. Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	132-135℔	210-225 ℳ Br.	188-210 ℳ bez.
hochbunt . . .	131-134℔	205-215 ℳ Br.	
hellbunt . . .	129-131℔	200-210 ℳ Br.	
bunt	126-131℔	195-205 ℳ Br.	
roth	129-134℔	188-192 ℳ Br.	
ordinair . . .	122-130℔	180-185 ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 198 ℳ.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Juli und Juli-August 200 ℳ bez., pr. September-Octbr. 209 ℳ Br., 207 ℳ bez.

Roggen loco ohne Handel, pr. Tonne von 2000 ℔

Regulirungspreis 120℔ lieferbar 138 ℳ.

Auf Lieferung pr. September-October 144 ℳ Gd., pr. October-November 146 ℳ Gd.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000 ℔ 268—270 ℳ bez., pr. August-September 274 ℳ Br., 270 ℳ Gd., pr. Sptbr.-October 280 ℳ Br.

Raps loco pr. Tonne von 2000 ℔ pr. Sptbr.-Octbr. 280 ℳ Br.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, 20,47 Gd., 20,47 gem., do. 3 Monat 20,335 Gd. Paris. 8 Tage 80,80 gem. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,45 gem. 3½ pCt. Preußische Staatsschuldscheine 91,70 Gd. 3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 85,60 Gd., 4 pCt. do. do. 95,20 Gd., 4½ pCt. do. do 102,80 Br. 5 pCt. Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 25,00 Br. 5 pCt. Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 91,00 Br. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 5 pCt. Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100,25 Br. 5 pCt. Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefe 101,00 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 16. Juli 1875.

Getreide-Börse. Wetter: schön und warm. Wind: Ost Nordost.

Weizen loco ist auch heute wieder in guter Kauflust gewesen und mußte man die höher gestellten Forderungen der Inhaber bewilligen. Es sind 1120 Tonnen um 2 bis 3 ℳ theurer pr. Tonne als gestern gehandelt, doch wurde zum Schlusse der Markt ruhiger. Bezahlt ist für Sommer- 130℔ 185 ℳ, roth 131/2℔ 186 ℳ, 132℔ 189 ℳ, bunt 128℔ 198, 199½ ℳ, hellbunt 129/30, 130℔ 200, 202 ℳ, hochbunt und glasig 129 30, 132/33℔ 202 ℳ, 133/34℔ 204, 205 ℳ, fein 132℔ 210 ℳ pr. Tonne. Termine theurer, Juli 200 ℳ bezahlt, Juli-August 200 ℳ bezahlt, September-October 207 ℳ bezahlt. Regulirungspreis 198 ℳ. Gekündigt wurden 100 Tonnen.

Roggen loco ohne Umsatz. Termine ohne Angebot, Septbr.-October 144 ℳ Gd., October-November 146 ℳ pr. Tonne. Regulirungspreis 138 ℳ. Gekündigt Nichts. — Rübsen loco in etwas matterer Stimmung 265, 268, 269 ℳ, für feinste 270 ℳ pr. Tonne bezahlt. Termine matter, August-September 275 ℳ Br., 270 ℳ Gd., September-October 280 ℳ Br. — Raps Termine, Septbr.-October 280 ℳ Br.

Productenmärkte.

Königsberg, 15. Juli. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 1000 Kilo hochbunter 130℔ 188,25, 133/4℔ 194 ℳ bez., bunter 129/30℔ 183,50, russ. 129/30℔ 181,25 ℳ bez., rother 129/30℔ 183,50, russ. 125 und 125 6℔ 181, 127℔ 182, 129, 130 und 131℔ 184 ℳ bez. — Roggen pr. 1000 Kilo inländischer 124℔ 136,25, 138, 124/5℔ 137,50, 125℔ 140, 127/8℔ 142 ℳ bez., fremder 115/6℔ 126,25, 118℔ 127,50, 118 9℔ 126, 120℔ 128,75, 121℔ 130, 123/4℔ 133,75 ℳ bez., Juli 135 ℳ Br., 133 ℳ Gd., Juli-August 136 ℳ Br., 134 ℳ Gd., August-September 136 ℳ Br., 134 ℳ Gd., September-October 137 ℳ Br., 135 ℳ Gd. — Gerste pr. 1000 Kilo große 121,50 ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 140 ℳ bez., russ. 126 ℳ bez. — Erbsen pr. 1000 Kilo weiße 138, 144,50, 151 ℳ bez., graue 138 ℳ bez., grüne 151 ℳ bez. — Rübsen pr. 1000 Kilo 261, 262,50, 264, 265,25, russ. 250, russ. alter 259,75 ℳ bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter pCt. in Posten von 5000 Liter und darüber loco 52½ ℳ bez., Juli 53½ ℳ Br., 52¾ ℳ Gd., August 54½ ℳ Br., 53½ ℳ Gd., September 55¾ ℳ bez., September-October 55½ ℳ Br., 54½ ℳ Gd., kurze Lieferung 52½ ℳ bez.

Stettin, 15. Juli. Weizen pr. Juli 195,50 ℳ pr. Juli-August 197,00 ℳ, pr. September-October 203,50 ℳ — Roggen pr. Juli 148,00 ℳ, pr. Juli-August 148,00 ℳ, pr. September-October 149,00 ℳ — Rüböl 100 Kilogr. pr. Juli-August 55,50 ℳ, pr. September-October 56,50 ℳ — Spiritus loco 52,00 ℳ, pr. Juli-August 52,80 ℳ, pr. August-September 53,50 ℳ, pr. September-October 54,00 ℳ Rübsen pr. Herbst 283,50 ℳ — Petroleum loco 11,50 ℳ bez. und Br., Regulirungspreis 11,30 ℳ, pr. September-October 11 ℳ Br. — Schmalz, Wilcox loco 61 ℳ bez., andere Marken 60,25—60,50 ℳ bez., pr. Juli-August Wilcox 59,50 ℳ bez.

Berlin, 15. Juli. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 165—205 ℳ nach Qualität gefordert, pr. Juni 200,00 bis 205,00 ℳ bez., pr. Juli-August 200,00—205,00 ℳ bez., pr. September-October 205,50—209,50 ℳ bez., pr. October-November 207,50—212,50 ℳ bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogr. 143—164 ℳ nach Qualität gefordert, pr. Juli 149—149,50 ℳ bez., pr. Juli-August 148—149,50 ℳ bez., pr. September-October 150,50—152—151,50 ℳ bez., pr. Octbr.-Novbr. 151,50—152,50 ℳ bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 120—156 ℳ nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogr. 120—184 ℳ nach Qual. gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 177—230 ℳ nach Qual., Futterwaare 155—176 ℳ nach Qual. — Weizenmehl pr. 100 Kilogr. brutto unverst. incl. Sack No. 0 25,50—24,50 ℳ, No. 0 und 1 24,00—22,50 ℳ — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack No. 0 22,25—21,25 ℳ, No. 0 und 1 21,00—19,00 ℳ, pr. Juli 21 ℳ bez., pr. Juli-August 21 ℳ bez., pr. August-September 21,5 ℳ bez., pr. September-October 21,20—21,30 ℳ bez., pr. October-November 21,20—21,30 ℳ bezahlt, pr. November-Dezember 21,30 ℳ bez. u. Br. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß 58 ℳ — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 59,8 ℳ bez., pr. Juli 58,8 ℳ bez., pr. Juli-August 58,8 ℳ bez., pr. August-September —, pr. September-October 58,8 ℳ bez., pr. October-November 60,5—60,4 ℳ bez., pr. November-Dezember 61,3 ℳ bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 25 ℳ bez., pr. Juli 24 ℳ bez., pr. Juli-August do., pr. September-October 23,5 ℳ bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 pCt. loco ohne Faß 54 ℳ bez., mit Faß pr. Juli 53,6—53,8 ℳ bez., pr. Juli-August 53,6—53,8 ℳ bez., pr. August-September 54,3—54,6 ℳ bez., pr. Sptbr.-October 55,2—55,2 ℳ bez., pr. Octbr.-November 54,3—54,6 bis 54,5 ℳ bez., pr. Februar-März 54 ℳ bez. pr. März-April 55 ℳ bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 16. Juli. Wind: O.

Angekommen: Ansine Marie, Mortensen, Gudhjem, Ballast. — Systrana, Olsson, Carlskrona, Steine. — Norge (SD.), Roth, Königsberg, leer.

Gesegelt: Good Hope, Ganson, Hartlepool; Reintjedina, Buse, Wick; Henriette, Schwanz, Lübeck; Aphrodite, Rooftee, Kiel; Carl Johann, Johannson, Bordeaux; Jupiter, Klenow, Grimsby; Leopold II., Rathke, Rochefort; Eliza Hannah, Humphreys, Newport; Henriette, Fussey, London; Maria, Lühnen, Oldenburg; sämmtlich mit Holz. — Freya (SD.), Johannsen, Pillau, leer. — Marie, Striesow, Copenhagen, Weizenkleie. — Hydra, Munnecke, Newcastle; 2 Broedre, Clausen, Christiania; Thomas Charles, Hughes, Poole; sämmtlich mit Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorn, 15. Juli. Wasserstand: 1 Fuß — Zoll. Wind: SW. Wetter: freundlich.

Stromab:

Glinski, Lewin, Rudack, Schulitz, 1 Kahn, 500 Ctr. Ziegel.

Kähne, Cohn, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 952 Ctr. 95 ℔ Weizen.

Haase, Unger, Wloclawek, Danzig, 1 Kahn, 719 Ctr. 17 ℔ Weizen.

Mankiewicz, Mede, Schilno, Nieszewken, 1 Kahn, 50 Schock Faschinen.

Schatkowski, Oberfeld, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1008 Ctr. Weizen.

Wiedemann, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1044 Ctr. 89 ℔ Weizen.

Silberbaum, Rothenbergs Söhne, Wiesnau, Schulitz, 5 Traften, 1260 St. Mauerlatten, 8178 St. Kreuzhölzer.

Grünberg, Stoll, Borki, Schulitz, 2 Traften, 918 St. Balken w. H.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
15	4	337,26	+18,0	SSW., flau, hell, bewölkt.
16	8	337,49	+13,2	SO.,
	12	337,38	+16,8	O., mäßig, „ „ wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 15. Juli 1875.

Die heutige Börse verlief ebenfalls wie die gestrige in vorwiegend abwartender Haltung. Demgemäß blieb der Geschäftsverkehr in höchstem Grade ungenügend und das Coursniveau im Großen und Ganzen unverändert. Die internationalen Speculationspapiere wurden in mäßigen Summen gehandelt und zeigten sich auch ziemlich fest. Die Anfangsnotirungen hielten sich auf der Höhe der gestrigen Schlußcourse; dieser Standpunkt konnte sich jedoch nicht lange behaupten. Das Angebot überragte zeitweise die Aufnahmefähigkeit und gingen die Course demgemäß zurück. Zum Schluß der Börse stellte sich eine unverkennbare Festigkeit ein und überholten die Notirungen sprungweise die Anfangscourse. Die localen Speculationseffecten waren durchaus vernachlässigt. Ausländische Staatsanleihen zeigten mehr Leben. Oesterr. Silberrente begehrt und fest, 1860er Loose anziehend. Italiener ruhig, Türken erst weichend, später fester. Russische Werthe vernachlässigt, nur Prämienanleihen fest und in guter Frage. Das Prioritätengeschäft blieb sehr gering. Preußische Devisen still. Oesterr. Prioritäten sehr fest und theilweise auch gefragt. Die V. Emission der 5 pCt. Warschau-Wiener Prioritäten wurden bereits heute hier eingeführt und Posten davon zu 98¼ gehandelt. Auf dem Eisenbahnactien-Markte stagnirte das Geschäft. Leichte Eisenbahnactien waren meist vernachlässigt und matt. Bankactien ganz unbelebt, auch schwächer in der Tendenz. Quistorp sehr lebhaft steigend circa 10 pCt. höher. Industriepapiere wenig beachtet.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105,75
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	98,25
Staats-Schuldsch.	3½	92
Pr. Präm.-A.1855	3½	135
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	87
do. do.	4	96,30
do. do.	4½	103
Pomm. Pfandbr.	3½	86,75
do. do.	4	96,75
do. do.	4½	103,10
Posensche neue do.	4	95,20
Westpreuß. Pfdbr.	3½	85,90
do. do.	4	95,30
do. do.	4½	102,50
do. do.	5	107,10
do. neue	4	95,20
do. do.	4½	102,50
Pomm. Rentenbr.	4	98,10
Posensche do.	4	96,90
Preußische do.	4	97,30
Bad. Präm.Anl. von 1867 . . .	4	117,90
Bayer. Präm.-A.	4	119,60
Braunsch. Pr.-A.	—	75
Cöln.-Md. Pr.-S.	3½	106,90
Hmbg.50rtl. Loose	3	172,90
Lübecker Pr.-Anl.	3½	176,75
Oldenburg. Loose	3	132,50

Hypotheken-Pfandbr.

Unk. Pfd.Pr.H.-Bk.	5	101
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	104,50
Cent.Bd.Cr.-Pfdb.	5	107,50
do. do.	4½	100,90
Kündb. do.	4½	100,40
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	100
Goth. Präm.-Pfd.	5	109,70
Pomm. Hyp.-Pfdb. II. u. IV. Em. rkz. 110	5	102
III. Em. rkz. 100	5	100,25
Stett. Nat.Hyp.-P.	5	101

Ausländische Fonds

Oesterr. Pap.-Rente	4½	64,50
do. Silber-Rente	4½	67,25
do. Loose 1854	4	111
do. Cred.-L.v.1858	—	347,50
do. Loose v. 1860	5	119,70
do. Loose v. 1864	—	305,50
Ungar. Eisenb.-An.	5	76,70
Ungarische Loose	5	174,50
do. Schatzanw. II.	6	95
Russ.-Egl.Anl.1822	5	104,20
do. do. Anl. 1859	3	73,10
do. do. Anl. 1862	5	104,10
do. do. von 1870	5	106,80
do. do. von 1871	5	104
do. do. von 1872	5	103,90
Russ. Stiegl. 5.Anl.	5	87
do. Stiegl. 6.Anl.	5	99
do. Präm.-A.1864	5	195,50
do. do. von 1866	5	194,50
Russ.Bod.Crd.Pfd.	5	93
Russ. Central. do.	5	94
Russ.Pol.Schatzobl.	4	88,30
Pol. Certific. Lit. A.	5	—
do. Part.-Oblig.	4	—
do. Pfd.3.Em.S-R	4	84
do. do. do. do.	5	82
do. Liquidat.-Br.	4	71,20
Amerik. Anl. p. 1882	6	98
do. 4. Serie	6	98,70
do. Anl. g. 1885	6	102,10
do. 5% Anl.	5	99,25
do. do. p. 1881	6	104,10
Newyork.Stadt-A.	7	104
do. Gold-A.	6	102
Italienische Rente	5	71,90
do. Tabaks-Act.	6	502
do. Tabaks-Obl.	6	100,50
Französische Rente	5	—
Raab-Graz.-Pr.A.	4	82,75
Rumänische Anleihe	8	106,50
Türk. Anl. v. 1865	5	39,60
Türk. 6% Anleihe	6	—
Türk. Eisenb.-Loose	3	95,25

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div.1874
Aachen-Mastricht	25,20	1
Bergisch-Märk.	83,50	3
Berlin-Anhalt	103,25	8½
Berlin-Dresden.	45,50	5
Berlin-Görlitz	45,10	0
do St.-Pr.	82,50	5
Berlin-Hamburg	183,10	12½
Berlin. Nordbahn	1,10	0
Berl.-Psd.-Magd.	67,25	1⅔
Berlin-Stettin	124,10	9½
Bresl.Schw.-Fbg.	82,10	7¹¹⁄₁₂
Köln-Minden	94,50	6⅜
do. Lit B.	102	5
Crf.-Kr.-Kempen	0,75	0
do. St.-Pr.	0,75	0
Halle-Soran-Gub.	13,25	0
do. St.-Pr.	23,50	0
Hannover-Altenbek	15	0
do. St.-Pr.	27	0
Märkisch-Posen	20,50	0
do. St.-Pr.	56	0
Magdeb.-Halberst.	62	3
do. St.-Pr.	59,75	3½
do. C.	90,50	5
Magdeb.-Leipzig	211,50	14
† do. Lit. B.	92	4
Münst.Ensch.St.P.	18	5
Nordhausen-Erfurt	34,40	4
do. St.-Pr.	27,50	0
Oberschl. A. u. C.	141,80	12
do. Lit. B.	130,25	12
Ostpreuß. Südbahn	41,80	0
do. St.-Pr.	81,40	0
Pomm.Centralbhn.	0,40	0
Rechte Oderuferb	108,50	6½
do. St.-Pr.	105,50	6½
Rheinische	110,75	8
Rhein-Nahe	16,90	0
† Stargard-Posen	101	4½
Thüringer	114,10	7½
Tilsit-Insterburg	28,75	0
Weimar-Gera gar.	61,50	4½
do. St.-Pr.	40	5
Brest-Grajewo	39,10	—
Brest-Kiew	66,90	0
† Galiz Carl-L.B.	102,30	8,67
Gotthardbahn	—	6
† Kronpr. Rud.-B.	60,90	5
Lüttich-Limburg	14,80	0
Oester.-Franz. St.	507	8
† do. Nordwestb.	267,10	5
do. B. junge	114,25	5
† Reichenb.Pardb.	64,25	4½
Rumänische Bahn	32,50	—
do. St.-Pr.	90	8
† Russisch. Staatsb.	111,40	5⅘
Südösterr. Lomb.	167	1½
Schweiz. Unionb.	5,25	0
do. Westb.	10,40	0
Warschau-Wien	252	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	98,75
†Kaschau-Oderbg.	5	72,50
†Kronpr. Rud.-B.	5	79
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	323
†Südöst.B.Lomb.	3	235,90
†Südöst. 5% Oblg.	5	81,90
†Oester. Nordwestb.	5	85,90
do. do. B Elbethal	5	69,40
†Ungar. Nordostb.	5	64,80
†Ungar. Ostbahn	5	60,20
Brest-Grajewo	5	87,20
†Chark.-Azow rtl.	5	100,90
†Kursk-Charkow	5	101,50
†Kursk-Kiew	5	102
†Mosco-Rjäsan	5	102,30
†Mosco-Smolensk	5	101,50
Rybinsk-Bologoye	5	92,50
†Rjäsan-Kozlow	5	102
†Warschau-Teresp.	5	100,30

Bank- und Industrieactien.

		Div.1874
Berliner Bank	84	0
Berl. Bankverein	74,10	4½
Berl. Cassen-Ver.	220	19⅕
Berl. Com. (Sec.)	62	0
Berl. Handels-G.	113	7
Berl. Wechslerbk	107,75	0
Bresl. Discontob.	73,90	4
Centrlb. f. Bauten	35,50	4
Ctrb. f. Ind.u.Hnd	70,25	4
Danzig. Bankver.	63	0
Danziger Privatb.	116,25	6
Darmst. Bank	129	10
Deutsche Genoss.-B.	97	6
Deutsche Bank	79,10	5
Dtsch. Eff. u. W.	106	8⅓
Deutsche Unionb.	74	3
Disc.-Command.	154,90	12
Gew.-Br. Schuster	58	0
Int. Handelsges.	38,50	0
Königsb. Ver.-B.	84	5¾
Meining. Creditb.	80,25	4
Norddeutsche Bank	137,50	10⅘
Oest. Credit.-Anst.	—	6⅞
Preußische Bank	155,75	12¾
do. Bodencr.B.	94,30	8
Pr. Cent.Bd.-Cr.	119	9½
Preuß. Crd.-Anst.	55	0
Pom.Ritterich.-B.	126	9⅙
Schaffhaus. Bnkv.	91,50	5½
Schles.Bankverein	95,75	6
Stett.Vereinsbank	80,30	0
Ver.-Bk.Quistorp	27	0
Actien d. Colonia	6300	55
BauvereinPassage	24,75	½
Brl. Centralstraße	37,75	3
Deutsche Baugef.	49,30	0
do. Eisnb.-B.-G.	16	0
do. Reichs-Cont.	73,40	4
Wäseman Bau-G.	39,30	2½
A. B. Omnibusg.	90,25	10
Str.F. f. Baumat.	30,50	0
C.-A.f.G.u.W.-A.	10	0
Nordd.Pap.-Fabr	24	0
Wöhlert Maschinf	26	5½
Westend-Gesellsch.	17	0
Baltischer Lloyd	28,25	0
Königsbg. Vulkan	—	0
Münnich, Ch. M.	2	0
Obrschl.Eisnb.-B.	42	2

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Div.1874
Dortm.Union Bgb.	13	0
Königs- u. Laurah.	88,75	—
Stolberg, Zink	20,25	1
do. St.-Pr.	80,25	6
Victoria-Hütte	39	—

Wechsel-Cours v. 15. Juli.

Amsterdam	8 Tg.	3½	171,10
do.	2 Mn.	3½	170,05
London	8 Tg.	3½	20,47
do.	3 Mn.	3½	20,335
Paris	8 Tg.	4	80,80
Belg. Bankpl.	8 Tg.	3	80,85
do.	2 Mn.	3	80,35
Wien	8 Tg.	4½	182,50
do.	2 Mn.	4½	181,05
Petersburg	3 Wch.	4	278,80
do	3 Mn.	4	276,95
Warschau	8 Tg.	4	279,10

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	9,57
Sovereigns	20,44
Napoleonsd'or	16,22
Imperials	—
Dollar	4,175
Fremde Banknoten	99,80
Oesterreichische Bankn.	182,80
do. Silbergulden	183,75
Russische Banknoten	279,20

Altschottländer Synagoge.
Sonnabend, den 17. Juli, Vormittags 10 Uhr, Predigt. (964

In der am 15. d. M. stattgehabten Versammlung der **Gemeinde-Mitglieder der Kirche zu St. Katharinen,** ist mit allen gegen eine Stimme beschlossen worden, an der früheren Wahl des Pfarrer emer.
Johanning
unverbrüchlich festzuhalten und denselben **am Sonntag, den 18. d. M., Vorm.,** nach beendigtem Gottesdienste in der St. Katharinen-Kirche wieder
zum Kirchenältesten zu wählen.
Gaedt. Hieronymus. Krueger. Piltz. Scheibe. Schmidt. Schnarcke. Tornwaldt. (971

Gestern 2 Uhr Nachm. entschlief Gott ergeben nach schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, die Frau
Katharina Willems
geb. Wiens
im 58. Lebensjahre. Dieses zeigen wir theilnehmenden Freunden und Verwandten an.
Schönau, den 13. Juli 1875.
970) **Die Hinterbliebenen.**

Für die von allen Seiten bei der Beerdigung meiner mir unvergeßlich bleibenden Gattin, unserer theuren Mutter, Schwester und Schwiegertochter,
Amalie Danziger,
geb. **Kadisch,**
bewiesene herzliche Theilnahme, sagen wir Allen, insbesondere dem verehrten Vorstande, wie den Vereinsmitgliedern des Kranken- u. Beerdigungs-Vereins der Mattenbudner Gemeinde, unsern tiefgefühltesten Dank.
960) **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Bekanntmachung.
Für die Werft sollen 103 Stück verzinkte Eisenbleche beschafft werden.
Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von **verzinkten Eisenblechen**" bis zu dem
am 24. Juli cr.,
Mittags 12 Uhr,
im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen, und sind denselben Qualitätsproben beizufügen.
Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen nebst den näheren Bedarfsangaben in der Registratur zur Einsicht aus.
Danzig, den 12. Juli 1875. (943
Kaiserliche Werft.

So eben traf ein:
Ergänzungsband zu den sämmtlichen Werken von Fritz Reuter.
Lustspiele: **Onkel Jacob und Onkel Jochen, Fürst Blücher in Teterow.**
Preis gebunden 3 ℳ.
L. G. Homann's Buchhandlung (Prowe & Beuth), Jopengasse 19.

Echt kaukasischer
Wanzentod,
garantirt sicheren Erfolg.
Betrag zurück, wenn ungünstiges Ergebniß! Allein echt zu beziehen bei
Richard Lenz,
Brodbänkengasse, (347
vis-à-vis der Gr. Krämergasse in **Danzig.**

Ratten, Mäuse, Motten, Schwaben, Wanzen, 2c. vertilge mit 2jähr. Garantie. Auch empf. Wanzentinktur, Mottenextrakt, Insektenpulver 2c. **J. Dreyling,** K. K. app. Kammerjäger, Tischlerg. 31.

Dem Heiler des Stotterns,
Herrn **Ferd. Schmidt** in Danzig, sage ich für die bewirkte Heilung meines Sohnes hiermit meinen besten Dank.
Wecklitz bei Güldenboden, 14. Juli 1875.
F. Brien,
963) Hofbesitzer.

Einem hochgeehrten Publikum, sowie meinen werthen Nachbarn die ergebene Anzeige, daß ich außer meinen feinen Wurstwaaren von jetzt ab täglich frisch geschlachtetes Rind-, Schweine-, Hammel- und Kalbfleisch halten werde, mit der Versicherung nur reell zu bedienen und die billigsten Preise zu stellen.
Achtungsvoll
Carl Bonk jun.,
Fleischermeister,
Brodbänkengasse No. 24,
gegenüber dem Engl. Hause.

Blasebälge (sehr kräftig)
für Schmiedefeuer, spitzes Façon, sind zu verkaufen **Heiligegeistgasse No. 112,** im Comtoir. (996

Englische Marmelade und Jams sind räumungshalber zu herabgesetzten Preisen zu haben bei
A. Ulrich,
947) **Brodbänkengasse No. 18.**

Decimalwaagen u. Centesimalwaag. bis zu 100 Ctr. Tragkraft, **Geldschränke** bis zu 500 Thaler, 21 Ctr. schwer, ebenso **Kaffeedämpfer, patent. Thürenwerfer,** auf 3 Jahre Garantie, sind vorräthig und werden Reparaturen billig und gut ausgeführt beim Fabrikant
Mackenroth, Fleischerg. 88.

Pergament oder Blasenpapier zum luftdichten Verschließen eingemachter Früchte pro Meter **0,40 ℳ., pro Bogen 0,15 ℳ.** ist stets auf Lager bei **A. de Payrebrune, Hundegasse 52.** (985

Eine gepr. Erzieherin,
die in den Wissenschaften, Musik und Sprachen unterrichtet, sucht vom 1. October eine Stelle.
Adressen **A. K.** postlag. **Graudenz.**

Vergnügungsfahrt
nach Zoppot und Hela.
Bei voraussichtlich günstiger Witterung macht das Dampfschiff **„Drache"** Sonntag, den 18. Juli, folgende Fahrten:
vom Johannisthore nach Zoppot um 8¼ Uhr Morgens,
von Zoppot nach Hela um 9¾ Uhr Vormittags,
von Hela nach Zoppot um 1 Uhr Nachmittags,
von Zoppot nach Neufahrwasser um 2½ Uhr Nachmittags,
von Neufahrwasser (Gasth. Sieben Provinzen) nach Zoppot um 3¾ Uhr Nachm.,
von Zoppot nach Danzig um 8 Uhr Abends.
Das Passagiergeld wird auf dem Schiffe erhoben und beträgt pro Person:
von Danzig nach Hela und zurück ℳ. 1. 75 ₰
von Zoppot nach Hela und zurück ℳ. 1. 25 ₰
von Danzig nach Zoppot und zurück 60 ₰
von Neufahrwasser nach Zoppot oder zurück 30 ₰
Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. (992
Alex. Gibsone.

Ein renommirtes altes Geschäftshaus,
frequent gelegen, in der Hundegasse nahe der Post, mit geräumigen, schönen Ladenlocalitäten, 2 Schaufenstern mit Spiegelgläsern und außerdem noch 3 bewohnbare Etagen enthaltend, ist vom October d. J. aber nur im Ganzen zu vermiethen.
Näheres Langenmarkt No. 2, im Comtoir.

Spitzen-Fichus,
Spitzen-Talmas
und Rotonden
erhielt wieder in neuer Sendung
S. BAUM.

Bedeutend unterm Preise
verkaufe die noch großen Vorräthe von
Sonnenschirmen.
Namentlich eine Partie eleganter, nur etwas fehlerhafter Schirme, die 5, 6 und 7 Thlr. gekostet, **jetzt für** 2, 2½ und 3 Thlr.
Eine Partie gefütterter Schirme von 15 Sgr. an.
Adalbert Karau,
Reparaturen und Bezüge schnell und billig.
Langgasse **35.** **Schirm-Fabrik. 35.** Langgasse. (9917

Fr. Hendewerk, Danzig
(Fischerthor-Apotheke),
Haupt-Niederlage natürlicher Mineralwässer, Mutterlaugen, Badesalze, Seesalz, Brunnensalze, Bademoor, Seifen, Pastillen.
Billige Preise. Schnelle und zuverlässige Expedition.

Plötzlicher Tod aller Insecten
durch das von mir direct aus Persien bezogene
Insecten-Pulver.
Dieses vortreffliche Pulver, wenn es durch einen Blasebalg in einen freien Raum, in Mauerritzen, Möbel, Matratzen 2c. geschleudert wird, bricht mit Gewalt wie eine Wolke kleiner Pfeile in alle bisher unerreichbaren Zufluchtsorte der kleinsten Insecten ein und vernichtet sie auf Nimmerwiederkehren.
Preis des Pulvers in Schachteln à 2½, 5, 7½, 15 Sgr. u. 1 Thlr., à Fl. 1 Thlr.
Preis der Blasebälge à 5 und 7½ Sgr. pro Stück.

Gebrauchs-Anweisung.

Gegen Flöhe, Läuse und Motten.	Um alle diese Ungeziefer zu tödten, fülle man einen Blasebalg u. bestreue damit die Hunde, Katzen, das Geflügel, die Pelze, Stoffe u. s. w.
Ameisen.	Man bestreue damit ihre Durchgänge.
Wanzen, Schwaben, Heimchen und Würmer.	Diese verkriechen sich in Löchern und Spalten, man spritze vermittelst eines Blasebalges in jene Schlupfwinkel und die Insecten werden herauskommen und verderben.
Fliegen und Mücken.	Man schließe die Fenster und blase das Pulver gegen die Decke, diese Insecten werden herunterfallen.

Richard Lenz, **Brodbänkengasse 48,** vis-à-vis der Gr. Krämergasse.



Die Kunststein-Fabrik
von **E. R. Krüger,**
Altst. Graben No. 7—10,
empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, sowie und Vasen Garten-Figuren.



Nichtvorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (1990

Ein altes Reitzeug, Sattel u. Trense, wird zu kaufen gesucht. Adressen werden u. 972 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

2500 bis 3000 Thlr. à 6% direct auf Grundstück gesucht unter No. 958 durch die Exped. d. Ztg.

Guts-Verkäufe.
Ein Rittergut, im Kreise Inowraclaw, **1075 Morg.,** incl. **80 M.** guter Wiesen, Rest: **allerbester** Weizenboden, schöne Gebäude u. Inventar, Grundsteuer **144 Thlr., Pr. 85,000 Thlr.**
Ein Gut bei Nakel, **1400 M.** incl. **300 M. guter Wiesen,** Rest: Gerstboden. Grundsteuer **110 Thlr.**
Ein Gut, 1 M. v. Bromberg, von **1850 M.,** soll auf **18 Jahre** verpachtet werden. Pacht **3500 Thlr.** Auskunft darüber, wie über verkäufl. Güter in allen Größen, ertheilt (952
Rob. Jacobi
in Bromberg.

Gelbgießerei-Verkauf
in Königsberg in Preußen.
Kränklichkeit veranlaßt mich zum Verkauf meiner hierselbst seit 17 Jahren im besten Betriebe stehenden Gelbgießerei mit allen Werkzeugen, Modellen und Vorräthen; ich empfehle Fachleuten diese vortheilhafte Gelegenheit und bin gerne bereit auf portofreie Anfragen Auskunft zu ertheilen. Die Uebernahme kann sofort, oder auch Ende September geschehen.
H. Kleemann,
Königsberg i. Pr., Junkerstraße 12.

100 Kugelkaffee-Maschinenhähne, von mir neu construirt, mit sehr großem Lauf, sind im Ganzen zu verkaufen.
Carl Dobronsky, Mechaniker,
Danzig, Bartholomäi-Kircheng. 6.

2- bis 300 Liter Milch sind täglich in zwei Sendungen per Ostbahn zu erhalten. Preis 3 ₰ unter dem Marktpreise in Danzig. Reflectanten wollen ihre Adr. unt. 980 in d. Exp. d. Ztg abgeben.

120 St. Verladungssäcke sind Breitg. 71 zu verkauf.

8 fette Schweine
zu verkaufen in Tockar.

100 einjährige Hammel
(Southdown-Kreuzung)
sind sofort zu verkaufen in **Elsenthal** per Bahnhof Hoch-Stüblau. (956

In Jankendorf bei Christburg stehen
12 Zugochsen,
auch zum Schlachten geeignet, 3½- und 4-jährig, von vorzüglicher Qualität, zum Verkauf. (954

Prima engl. Dachschiefer
von Portmadoc erwarte ich in etwa acht Tagen und nehme Bestellungen darauf schon jetzt entgegen.
788) **Albert Fuhrmann.**

Gutskaufgesuch.
In den besseren Gegenden Westpreußens wird ein Gut zu kaufen gesucht, nicht unter 1000 Morgen, mit guten Gebäuden und fester Hypothek, bei 25,000 Thlr. Anzahlung. Selbstverkäufer bittet man ihre Adresse mit näherer Beschreibung des Gutes unter No. 962 in der Expedition der Danz. Ztg. abzugeben. (962

Hypotheken-Capitalien
mit Amortisation, beim Besitzwechsel von Seiten der Gesellschaft nicht kündbar, das immer, wenn der dritte Theil des Darlehns amortisirt ist, gelöscht wird und dann die Zinsen auf das verbleibende Restcapital herabgesetzt werden, hat zu begeben
der General-Agent
E. L. Ittrich.
946) **Comtoir: Poggenpfuhl 78.**

Hypotheken-Capitalien
zur ersten Stelle auf ländliche Grundstücke weist in größern Summen nach
Albert Fuhrmann, (9912
Comtoir, Hopfengasse 28, Speicher-Insel.

Buchhandlungsreisende
(Colporteure)
werden gegen hohe Provision engagirt und wollen sich schriftlich melden an
die Verlagsbuchhandlung von
E. Döring,
Berlin, Zionskirchstr. 3.

Ein erfahr. Hauslehrer,
der bis Tertia vorbildet und gute Zeugnisse besitzt, sucht zum 1. October c. Stellung.
Gef. Offerten u. 957 i. d. Exp. d. Ztg.

Eine vorzügl. **Jungfer,** im Schneidern u. i. Nähen a. d. Maschine vollständig bewandert, mit guten Zeugnissen, empfiehlt p. 1. August **J. Hardegen,** Jopengasse 57.

Ein erfahrener Inspector, im mittleren Alter, verheirathet, 9 Jahre im Fach, dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sucht vom 1. September oder später eine andere Stelle als Inspector oder Rechnungsführer. Näheres u 982 i. d. Exp. d. Ztg.

Für ein **Waaren-Agentur-Geschäft** wird ein gewandter **Stadtreisender** gegen Provision gesucht.
Adr. werden unter No. 976 in der Exp. der Danz Zeitung erbeten.

Ein Maschinist,
der mit Dampfdreschmaschinen gründlich Bescheid weiß und beste Zeugnisse zur Seite stehen hat, sucht Stelle. Adr. unter No. 993 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen findet in meinem Droguen- u. Farbengeschäft bei freier Station Stelle als Lehrling. **Rudolph Lauffe,** Elbing.

Neufahrwasser, **Olivaerstraße 66,** ist eine **Wohnung von drei zusammenhängenden Zimmern nebst Zubehör zum October d. J. zu vermiethen.** (959

1. Damm No. 17
sind 2 eleg. möbl. Zimmer in d. ersten Etage an einen einzelnen Herrn sof. od. z. 1. Aug. zu vermiethen. Näheres daselbst im Laden.

Das Comtoir Hundegasse No. 52 ist von October c.
ab zu vermiethen. (984

Mehrere zusammenhängende Zimmer, eine Treppe hoch, in größter Nähe des Langen Marktes, sehr geeignet zu Ausverkäufen, sind sofort oder auch für die Dominikszeit zu vermiethen. Näheres zu erfragen Hundegasse 91, eine Treppe hoch.

Haase's Concert-Halle
42. Breitgasse 42,
Heute Abend Auftreten der bei dem geehrten Publikum beliebt gewordenen **Riesin** Frl. **Valeska,** 22 Jahre alt, 6 Fuß 4½ Zoll groß, sowie des Indianers **Ponkudel** 17 Jahre alt, derselbe zeichnet sich durch seine originellen **Tänze u. Gesänge** aus.
Gleichzeitig **Concert und Gesangs-Vorträge** meiner Damen-Kapelle. Anfang 8 Uhr. Entree [illegible] Sgr. **H. Haase.**

Concert in Zoppot
gegeben
von 10 Herren des Königl. Domchors in Berlin
im Saale des Kurhauses
am Sonnabend, den 17. Juli cr.,
Abends 6 Uhr.

1) Es ist ein Ros' entsprungen, von Prätorius. Choral (1609).
2) Grab und Mond, von Schubert.
3) Arie aus der Schöpfung, gesungen von Hrn Holdgrün.
4) Des Sommers Fäden wehen, von Dürrner.
5) Das Herz am Rhein, v. Edwin Schulz.
6) Zwei Lieder:
   a. Du bist die Ruh, v. Fr. Schubert.
   b. Neue Liebe, neues Leben, v. Beethoven, gesungen von Herrn Lewinsky.
7) Pilgerchor aus Tannhäuser, von R. Wagner.
8) Heiße stille Liebe, Terzett v. Grell.
9) Lied an die Liebe, von Appel. Solo, gesungen von Hrn. Schmock.
10) Wer hat dich du schöner Wald, von Mendelssohn

Numerirte Sitze à 2 ℳ., nicht numerirte à 1 ℳ. 50 ₰ sind bei **Constantin Ziemssen,** Langgasse 77, und in Zoppot **im Curhause** bei Hrn. **Johannes** zu haben.
Es findet nur dieses eine Concert statt.

Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Sonntag, den 18 Juli
Concert.
Anfang 4½ Uhr. Entree 25 ₰
990) **F. Hark.**

Seebad Westerplatte.
Sonntag, den 18. Juli:
CONCERT.
L. Kilian, Kapellmeister.

Seebad Westerplatte.
Sonntag, den 18. Juli:
Früh-Concert
zum Besten des
Armen-Unterstützungs-Vereins zu Neufahrwasser.
Trios von Beethoven, Haydn. Quartetts von Beethoven, Haydn, Mozart. Cello-Solo v. Goltermann, Besetzung: Violine Concertmeister Walter, Cello Herr Herrmann vom Leipziger Conservatorium z. Z. Hautboist im 5. Regt., Clavier Kapellmeister Kilian. Entree nach Belieben.
Anfang ½8 Uhr. **L. Kilian.**
Das Concert findet unter allen Umständen statt.

Selonke's Theater.
Sonnabend, den 17. Juli: **Erstes Gastspiel des Tenor-Baritonisten Herrn Fichtner vom k. k. Carl-Theater in Wien.** U. A.: **Der Pfarrer von Branthal.** Lustspiel. **Rataplan, der kleine Tambour.** Vaudeville.

Prauster Lotterie.
Erster Hauptgewinn:
Eine Villa in Zoppot.
Loose à 3 ℳ. bei
Theodor Bertling,
Gerbergasse 2.

Königsb. Ausstellungs-Lotterie. II. Serie. Gewinne: 3000 Mk., 1000 Mk., 500 Mk 2c. Loose à 3 Mk.
Flora-Lotterie in Cöln
Hauptgewinne: 25,000 ℳ., 10,000 ℳ., 5000 ℳ., 2000 ℳ. 2c. Werth. Loose à 3 ℳ.
Schlesw. Holstein. Lotterie
Kaufloose zur 6. Klasse (Ziehung 28. Juli cr.) à 12 M. bei
Theodor Bertling, Gerberg. 2.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.